

Integriertes Klimaschutzkonzept



WANDSBEK GUTES KLIMA

Maßnahmenkatalog
Teil 2

für den Bezirk Wandsbek



Hamburg

Bezirksamt
Wandsbek

Impressum

Auftraggeber: Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Wandsbek
Fachamt Verbraucherschutz, Gewerbe und Umwelt
Schloßgarten 9
22410 Hamburg

Auftragnehmer: **OCF Consulting**
Dr.-Ing. Manuel Gottschick

Autor*innen
Jana Demuth
Manuel Gottschick
Luisa Hövel
Katharina Klindworth
Lena Knoop

Unter Mitarbeit von
Corinna Dietz
Peter Germann
Anna-Lena Stauzebach

Osterstraße 124
20255 Hamburg

MOTUM

Motum GmbH Präsentationsdesign und Kommunikationskonzepte
Königstr. 30
22767 Hamburg



Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft
Martin-Kremmer-Str. 12
45327 Essen

Stand: 13.03.2020

Das Integrierte Klimaschutzkonzept für den Bezirk Hamburg-Wandsbek wurde durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert. Mit der Nationalen Klimaschutzinitiative initiiert und fördert das Bundesumweltministerium seit dem Jahr 2008 zahlreiche Projekte, die einen Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen leisten. Ihre Programme und Projekte decken ein breites Spektrum an Klimaschutzaktivitäten ab: Von der Entwicklung langfristiger Strategien bis hin zu konkreten Hilfestellungen und investiven Fördermaßnahmen. Diese Vielfalt ist Garant für gute Ideen. Die Nationale Klimaschutzinitiative trägt zu einer Verankerung des Klimaschutzes vor Ort bei. Von ihr profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso wie Unternehmen, Kommunen oder Bildungseinrichtungen.

Die Kofinanzierung, zur Deckung des Eigenanteils, wurde von der Behörde für Umwelt und Energie, Leitstelle Klima, übernommen.

Bearbeitungszeitraum: 01.02.2019 bis 30.04.2020

Förderkennzeichen: 03K09445



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Inhaltsverzeichnis

Impressum.....	2
Inhaltsverzeichnis	4
Einführung Maßnahmenkatalog.....	1
Aufbau Maßnahmenkatalog und Bewertungskriterien	1
Übersicht Maßnahmenkatalog	2
Handlungsfeld Gebäudeenergie.....	5
G1: Energieeffizienz und PV in den bezirkseigenen Liegenschaften etablieren.....	5
G2: Wandsbeker Klimaschutzstandard einführen	7
G3: Klimafreundliche, leitungsgebundene Wärmeversorgung in Bestandsquartieren ausbauen	9
G4: Ausgewählte Maßnahme – Kulturzentrum Bürgerhaus in Meiendorf	11
Handlungsfeld Mobilität	14
M1: Radverkehr fördern.....	14
M2: Carsharing fördern.....	16
M3: Bezirklichen Fuhrpark klimafreundlich gestalten.....	19
M4: Flanierquartiere ermöglichen.....	21
M5: Nachhaltige Mobilität in öffentlichen Einrichtungen, Stadtteil- und Kulturzentren fördern	24
M6: Parkraummanagement intensivieren.....	26
Handlungsfeld Stadtraum	29
S1: Öffentliche Räume zukunftsfähig gestalten	29
S2: Klimaschutz in Quartieren der Integrierten Stadtteilentwicklung (RISE) fördern	32
S3: Wandsbeker Gewerbegebiete klimafreundlicher gestalten	34
Handlungsfeld Recycling, Konsum und Ernährung	37
R1: Bezirksinterne Prozesse klimafreundlich gestalten	37
R2: Initiativen der Kreislaufwirtschaft unterstützen	40
R3: Nachhaltige Veranstaltungen fördern	42
Handlungsfeld Kommunikation und Akteursbeteiligung.....	44
K1: Klimaschutzmanagement einrichten.....	44
K2: Bezirksamtsintern informieren und motivieren	46
K3: Aktiv für GUTES KLIMA vor Ort in den Stadtteilen sein	48
K4: Durch Medien informieren und zum Mitmachen aufrufen	50
K5: Klimaschutzengagement sichtbar machen und auszeichnen	52
Abkürzungsverzeichnis.....	54

Einführung Maßnahmenkatalog

Der vorliegende Maßnahmenkatalog ist das Kernelement des Integrierten Klimaschutzkonzepts für den Bezirk Wandsbek. Er beschreibt, welche Maßnahmen kurz-, mittel- und langfristig vom Bezirksamt umgesetzt werden, um signifikante THG-Emissionsreduktionen im Bezirk zu erreichen. Damit stellt er die Arbeitsgrundlage für das Klimaschutzmanagement dar und zeigt den Weg für GUTES KLIMA im Bezirk Wandsbek auf.

Der Maßnahmenkatalog ist das Ergebnis des einjährigen Prozesses der Konzepterstellung. Die darin enthaltenen Maßnahmen sind aus den verschiedenen Arbeitsschritten – Energie- und THG-Bilanz, Potenzialanalyse – sowie aus den gesammelten Informationen aus Einzelgesprächen und Gesprächsrunden, Foren, Stadtteilkonferenzen sowie Diskussionen mit den Wandsbeker Akteuren vor Ort entstanden. Die Maßnahmen wurden vom Projektteam zu umsetzungsorientierten Bündeln zusammengefasst. Der Aufbau des Katalogs, die Bewertungskriterien und eine Übersicht des Katalogs sind im Folgenden beschrieben.

Aufbau Maßnahmenkatalog und Bewertungskriterien

Die für das Integrierte Klimaschutzkonzept entwickelten Maßnahmen sind den fünf Handlungsfeldern Gebäudeenergie (Erzeugung, Verteilung, Effizienz), Mobilität, Stadtraum, Recycling, Konsum und Ernährung sowie Kommunikation und Akteursbeteiligung zugeordnet.

Das Handlungsfeld *Gebäudeenergie* (G) bündelt Maßnahmen und Handlungsansätze, die auf eine effizientere Erzeugung und Verteilung von Energie sowie die Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Energiequellen in Neubau und Bestand abzielen.

Die Maßnahmen des Handlungsfelds *Mobilität* (M) schaffen und unterstützen Angebote für einfache, bequeme und klimafreundliche Formen der Fortbewegung im Bezirk Wandsbek.

Das Handlungsfeld *Stadtraum* (S) enthält Maßnahmen, die aufzeigen, wie im Rahmen der Instandhaltung und Neugestaltung von Straßenräumen, öffentlichen Grün- und Freiflächen sowie Wandsbeker Marktplätzen Klimaschutz gelingen kann. Der Klimaschutz muss in die Quartiers- und Stadtentwicklung integriert werden, um Stück für Stück bestehende Siedlungsstrukturen so (um)zugestalten, dass klimafreundliches Verhalten überall im Bezirk selbstverständlich wird.

Die Maßnahmen im Handlungsfeld *Konsum, Ernährung und Recycling* (R) widmen sich der Frage, wie Prozesse so gestaltet werden können, dass sie möglichst ressourceneffizient und klimafreundlich sind. Dies betrifft bezirksinterne Prozesse genauso wie Veranstaltungen, die im Bezirk durchgeführt werden.

Die Maßnahmen im Handlungsfeld *Kommunikation und Akteursbeteiligung* (K) bündeln konkrete Handlungsansätze, die zukünftig die Öffentlichkeitsarbeit und aktive Beteiligung von Wandsbeker Bürger*innen, Initiativen und Unternehmen gestalten. WANDSBEK GUTES KLIMA als zentrales Leitmotiv ist hier sowohl visuell als auch in Sprache und Gestaltung der Aktivitäten von zentraler Bedeutung.

Für jede der 21 Maßnahmen entwickelte das Projektteam einen Steckbrief, der das Klimaschutzmanagement bei der Umsetzung unterstützen wird. Die Steckbriefe sind einheitlich aufgebaut. Sie enthalten das Ziel der Maßnahme, die Maßnahmenbeschreibung, die Akteure (Verantwortliche für die Umsetzung, Kooperations- und Umsetzungspartner*innen, Zielgruppe), die Schritte für die Umsetzung der Maßnahme, die Maßnahmenbewertung und Angaben zu Kosten sowie Finanzierung. Zudem zeigen die Steckbriefe unterstützende und hemmende Faktoren, Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme auf und stellen weitere Informationen zum jeweiligen Thema bereit.

Die Kategorie *Maßnahmenkosten und Finanzierung* im Maßnahmensteckbrief führt einmalige Kosten, laufende Kosten und Möglichkeiten der Finanzierung auf. Laufende Kosten sind beispielsweise Betriebs- und Wartungskosten. Die genaue Höhe der Kosten kann bei vielen Maßnahmen nur schwer abgeschätzt werden, da die Mehrkosten für den Klimaschutz abhängig von der jeweiligen Ausgestaltung der Maßnahme sind. Zur Orientierung wurden vom Projektteam der jeweilige Kostenbereich der Teilmaßnahmen und Aktionen angegeben. Kosten in der Größenordnung von wenigen 1.000 EUR sind mit einem Eurozeichen (€) gekennzeichnet, Kosten im Bereich um 10.000 EUR mit zwei Zeichen (€€) und Kosten in der Größenordnung von 50.000 EUR mit drei Zeichen (€€€). Für die Finanzierung der Maßnahme wurden mögliche Akteure aufgezählt, die die Maßnahme finanziell unterstützen könnten, sowie Förderprogramme genannt, die für die

Umsetzung der Maßnahme beantragt werden können. Da sich die Förderprogramme von Jahr zu Jahr ändern und die Bedingungen oft kompliziert sind, sind genauere Angaben nicht sinnvoll.

Die Maßnahmenbewertung zeigt die Wirksamkeit und Herausforderungen der verschiedenen Maßnahmen auf. Auf dieser Grundlage wurden die Maßnahmen priorisiert und auch der Arbeitsplan des Klimaschutzmanagements erstellt. Für die Bewertung der Maßnahmen wurden sechs Kategorien und ihre jeweils dazugehörigen Bewertungsstufen bestimmt. Die Kategorien stellen sich wie folgt dar:

THG-Minderungspotenzial und weitere ökologische Auswirkungen: Diese Kategorie bewertet das Ausmaß, in dem eine Maßnahme zur Reduktion der THG-Emissionen beiträgt. Ferner berücksichtigt sie auch weitere ökologische Auswirkungen einer Maßnahme. Die Bezugsgröße ist dabei jeweils die durchschnittliche Wirksamkeit einer Maßnahme. Bei nicht-technischen Maßnahmen können die Bewertungsstufen als Anteil der Zielgruppe verstanden werden, der sein Verhalten ändert, multipliziert mit dem Reduktionspotenzial der Verhaltensänderung. Die Bewertungsstufen unterteilen sich in *zielführend* (mehr als 50 % Reduktion), *wegweisend* (26 bis 50 %) und *beachtlich* (bis 25 %).

Kosten und Fördermöglichkeiten: Die Kosten und Fördermöglichkeiten beziehen sich auf die Wirtschaftlichkeit, d. h. die Investitions-, Betriebs-, Personal- und Gesamtkosten. Die Fördermöglichkeiten werden bei dieser Bewertung weitestgehend berücksichtigt. Die Bewertung der Kosten- und Fördermöglichkeiten unterteilt sich in *profitabel*, *volkswirtschaftlich* und *Pionier*. Profitabel beschreibt Maßnahmen, die mittelfristig betriebswirtschaftlich rentabel sind, bzw. geringe Kosten pro eingesparte Tonne THG-Emissionen verursachen. Volkswirtschaftliche Maßnahmen sind innerhalb ihrer Lebensdauer rentabel, bzw. die mittleren Kosten pro eingesparter Tonne THG-Emissionen werden als volkswirtschaftlich eingestuft. Pionier beschreibt Kosten einer Maßnahme, die zurzeit nicht rentabel sind, bzw. vergleichsweise hohe Kosten pro Tonne THG-Emissionseinsparungen verursachen.

Zeitliche Umsetzbarkeit: Basierend auf der Annahme, dass die Maßnahme sowohl fachlich als auch politisch gewollt ist, wird ihre zeitliche Umsetzbarkeit bewertet. Die Bewertungsstufen teilen sich auf in *kurzfristige* (1 bis 3 Jahre), *mittelfristige* (3 bis 5 Jahre) und *langfristige* Umsetzbarkeit (> 5 Jahre).

Organisatorische Umsetzbarkeit: Basierend auf der Annahme, dass eine Maßnahme sowohl fachlich als auch politisch gewollt ist, bewertet diese Kategorie ihre organisatorische Umsetzbarkeit. Die Bewertungsstufen teilen sich auf in *einfach*, *mittel* und *aufwendig*.

Charakter der Maßnahme: Der Charakter der Maßnahme beschreibt, inwiefern eine Maßnahme einen Pilotcharakter hat oder, ob die Inhalte und/oder Schritte der Maßnahme bereits etabliert sind. In diesem Fall kann auf Erfahrungswerte z. B. aus anderen Kommunen zurückgegriffen werden. Die Bewertungsstufen sind daher entweder *Pilot* oder *etabliert*.

Multiplikatoreffekt: Der Multiplikatoreffekt bewertet, inwiefern über die eigentliche Maßnahme hinaus weitere Akteure zu klimabewusstem Handeln motiviert werden können und sich somit der Klimaschutzeffekt weiter verstärkt. Die Bewertungsstufen für den Multiplikatoreffekt reichen von *hoch* über *mittel* bis *niedrig*.

Übersicht Maßnahmenkatalog

G Gebäudeenergie

	Titel	THG-Minderungspotenziale und weitere ökologische Auswirkungen	Kosten und Fördermöglichkeiten	Zeitliche Umsetzbarkeit	Organisatorische Umsetzbarkeit	Charakter der Maßnahme	Multiplikatoreffekt
G1	Energieeffizienz und PV in den bezirkseigenen Liegenschaften etablieren	beachtlich	profitabel	kurzfristig	mittel	etabliert	niedrig
G2	Wandsbeker Klimaschutzstandard einführen	zielführend	volkswirtschaftlich	kurzfristig	einfach	etabliert	mittel

G3	Klimafreundliche, leitungsgebundene Wärmeversorgung in Bestandsquartieren ausbauen	zielführend	profitabel	mittelfristig	mittel	etabliert	niedrig
G4	Ausgewählte Maßnahme – Kulturzentrum Bürgerhaus in Meiendorf	zielführend	volkswirtschaftlich	mittelfristig	mittel	etabliert	hoch

M Mobilität

	Titel	THG-Minderungspotenziale und weitere ökologische Auswirkungen	Kosten und Förderungsmöglichkeiten	Zeitliche Umsetzbarkeit	Organisatorische Umsetzbarkeit	Charakter der Maßnahme	Multiplikator effekt
M1	Radverkehr fördern	wegweisend	volkswirtschaftlich	mittelfristig	mittel	etabliert	mittel
M2	Carsharing fördern	wegweisend	volkswirtschaftlich	mittelfristig	einfach	etabliert	mittel
M3	Bezirklichen Fuhrpark klimafreundlich gestalten	wegweisend	volkswirtschaftlich	langfristig	mittel	etabliert	mittel
M4	Flanierquartiere ermöglichen	beachtlich	volkswirtschaftlich	kurzfristig	mittel	Pilot	mittel
M5	Nachhaltige Mobilität in öffentlichen Einrichtungen, Stadtteil- und Kulturzentren fördern	beachtlich	volkswirtschaftlich	mittelfristig	mittel	Pilot	mittel
M6	Parkraummanagement intensivieren	beachtlich	volkswirtschaftlich	mittelfristig	mittel	etabliert	mittel

S Stadtraum

	Titel	THG-Minderungspotenziale und weitere ökologische Auswirkungen	Kosten und Förderungsmöglichkeiten	Zeitliche Umsetzbarkeit	Organisatorische Umsetzbarkeit	Charakter der Maßnahme	Multiplikator effekt
S1	Straßenräume und öffentliche Freiräume zukunftsfähig machen	wegweisend	volkswirtschaftlich	langfristig	mittel	Pilot	hoch
S2	Klimaschutz in Quartieren der Integrierten Stadtteilentwicklung (RISE) fördern	wegweisend	volkswirtschaftlich	mittelfristig	einfach	etabliert	hoch

S3	Wandsbeker Gewerbegebiete klimafreundlicher gestalten	wegweisend	profitabel	langfristig	aufwendig	etabliert	hoch
----	---	------------	------------	-------------	-----------	-----------	------

R Recycling, Konsum und Ernährung

	Titel	THG-Minderungspotenziale und weitere ökologische Auswirkungen	Kosten und Förderungsmöglichkeiten	Zeitliche Umsetzbarkeit	Organisatorische Umsetzbarkeit	Charakter der Maßnahme	Multiplikator effekt
R1	Bezirksinterne Prozesse klimafreundlich gestalten	beachtlich	volkswirtschaftlich	kurzfristig	einfach	etabliert	mittel
R2	Initiativen der Kreislaufwirtschaft unterstützen	zielführend	volkswirtschaftlich	mittelfristig	mittel	etabliert	mittel
R3	Nachhaltige Veranstaltungen fördern	zielführend	volkswirtschaftlich	mittelfristig	aufwendig	Pilot	hoch

K Kommunikation und Akteursbeteiligung

	Titel	THG-Minderungspotenziale und weitere ökologische Auswirkungen	Kosten und Förderungsmöglichkeiten	Zeitliche Umsetzbarkeit	Organisatorische Umsetzbarkeit	Charakter der Maßnahme	Multiplikator effekt
K1	Klimaschutzmanagement einrichten	wegweisend	volkswirtschaftlich	kurzfristig	einfach	etabliert	hoch
K2	Bezirksamtsintern informieren und motivieren	beachtlich	profitabel	kurzfristig	einfach	etabliert	mittel
K3	Aktiv für GUTES KLIMA vor Ort in den Stadtteilen sein	beachtlich	Pionier	kurzfristig	einfach	etabliert	hoch
K4	Durch Medien informieren und zum Mitmachen aufrufen	beachtlich	volkswirtschaftlich	kurzfristig	einfach	etabliert	mittel
K5	Klimaschutzmanagement sichtbar machen und auszeichnen	wegweisend	volkswirtschaftlich	kurzfristig	mittel	Pilot	hoch

Handlungsfeld Gebäudeenergie

G1: Energieeffizienz und PV in den bezirkseigenen Liegenschaften etablieren

Ziel

Die bezirkseigenen Liegenschaften werden systematisch geprüft und Maßnahmen für die Steigerung der Energieeffizienz in Bezug auf die Energiebereitstellung, -verteilung und -nutzung erarbeitet. Sofern dies technisch und organisatorisch möglich ist, werden Photovoltaik-Module auf den Dächern installiert.

Maßnahmenbeschreibung

Es besteht für viele große Gebäude ein Nutzungsvertrag mit der Sprinkenhof GmbH (Sprinkenhof), die teilweise selbst nicht Eigentümerin der Gebäude ist, sondern Mieterin. Gemeinsam mit Sprinkenhof werden ein praktikables Energiecontrolling und -management entwickelt. Weiterhin werden in Kooperation mit den Eigentümer*innen gering- und nicht-investive Maßnahmen durchgeführt. Dazu gehören die Überprüfung und Optimierung der Heizungssteuerung sowie die Anpassung der maximalen Leistung des Fernwärmeanschlusses. Die Installation von Photovoltaik(PV)-Anlagen auf den Dachflächen der bezirkseigenen Liegenschaften wird vertiefend geprüft. Für die Gebäude, die im Eigentum des Bezirksamts sind, werden darüber hinaus Sanierungsfahrpläne im Sinne des *Wandsbeker Klimaschutzstandards* entwickelt und umgesetzt.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: FA Interner Service, Klimaschutzmanagement

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: Sprinkenhof GmbH; Gebäudeeigentümer*innen, Energienetz Hamburg eG, Stromnetz Hamburg

Zielgruppe: Bezirksamt

Umsetzung der Maßnahme

Kooperation mit Sprinkenhof: Das Klimaschutzmanagement bemüht sich um eine Kooperation mit Sprinkenhof für alle vom Bezirksamt Wandsbek genutzten Gebäude. Gemeinsam mit Sprinkenhof entwickelt das Klimaschutzmanagement ein Energiecontrolling und Energiemanagement.

Heizsystem Schloßstraße 60: Anhand der durch das Projektteam durchgeführten Untersuchungen des Heizsystems der Schloßstraße 60, veranlasst das Klimaschutzmanagement die klimafreundliche Regulierung und Einstellung ebendieser. Folgende Maßnahme müssen erfolgen:

- Optimierung der Heizkurve zur Reduktion der Vorlauftemperatur,
- hydraulischer Abgleich der Heizungsanlage,
- Dämmung der Heizkörpernischen und
- Überarbeitung der Heizwärmeverteilung mit lückenloser Dämmung aller Rohre und Armaturen.

Einzelraumregelung: Beginnend mit der Schloßstraße 60 werden in Kooperation mit Sprinkenhof Pilotprojekte für Einzelraumregelungen in allen bezirkseigenen Liegenschaften durchgeführt. Dabei werden Räume ausgewählt, die eine entsprechende Größe haben und deren Nutzungsprofil besonders hohe Einsparungen erwarten lassen.

Weitere Untersuchungen Heizsystem: Das Klimaschutzmanagement veranlasst die Überprüfung der Heizsysteme aller bezirklich genutzten Gebäude, um sie entsprechend energieeffizient und ressourcenschonend einzustellen. Weiterhin wird die maximale Leistung des Fernwärmeanschlusses der Gebäude angepasst.

Bezirkliche PV-Anlagen: Das Klimaschutzmanagement treibt die Installation von PV-Anlagen auf bezirklichen Gebäuden voran, so wie auch im Hamburger Klimaplan für alle Verwaltungsgebäude gefordert. Das Klimaschutzmanagement initiiert für das Bezirksamt Verhandlungen zwischen den Gebäudeeigentümer*innen (z. B. Union Investment) und geeigneten Dienstleistern, wie beispielsweise Energienetz Hamburg oder Stromnetz Hamburg über technische und rechtliche Fragen. Dazu zählen u. a. die statische Belastbarkeit des Daches und die Ausarbeitung des Pachtvertrags. Außerdem begleitet das Klimaschutzmanagement die Verhandlungen zwischen dem Bezirksamt und dem Dienstleister zum

Stromliefervertrag. Konkret führt das Klimaschutzmanagement Gespräche für das Gebäude am Alten Posthaus 2, auf dessen Dach voraussichtlich eine rund 100 kW_{peak} PV-Anlage installiert werden kann. Weiterhin entwickelt das Klimaschutzmanagement gemeinsam mit dem Fachamt Interner Service Organisationsformen zum Betreiben der künftigen PV-Anlagen.

Wandsbeker Klimaschutzstandard: In bezirkseigenen Gebäuden prüft das Klimaschutzmanagement, Sanierungsmaßnahmen in Anlehnung an den Wandsbeker Klimaschutzstandard (Teil 1 Kapitel 3.1.2, G2) durchzuführen.

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:	beachtlich
Kosten- und Fördermöglichkeiten:	profitabel
Zeitliche Umsetzbarkeit:	kurzfristig
Organisatorische Umsetzbarkeit:	mittel
Charakter der Maßnahme:	etabliert
Multiplikatoreffekt:	niedrig

Maßnahmenkosten und Finanzierung

- Einmalige Kosten: €€ bis €€€ pro Gebäude für Analyse und Einstellung der Regelung der Heizungsanlage, Einzelraumregelung
- Laufende Kosten: Ersparnis
- Möglichkeiten der Finanzierung: BV, Sprinkenhof, BUE
- Förderprogramme: IFB, BAFA, KfW

Unterstützende und hemmende Faktoren

- + Geplante Umbauten und größere Umzüge innerhalb von Gebäuden der Bezirksverwaltung können als Chance und Anlass für Sanierungsmaßnahmen genutzt werden
- + Sanierungsmaßnahmen können auch die Aufenthaltsqualität im Gebäude verbessern und sich positiv auf die Zufriedenheit und Produktivität der Mitarbeiter*innen auswirken
- Hoher Abstimmungsaufwand mit Sprinkenhof und Eigentümer*innen
- Mangelnde Gesprächs- und Kooperationsbereitschaft der/s Eigentümerin/s

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme

Die Umsetzung der Maßnahme kann lokale Handwerksbetriebe unterstützen und trägt damit zur regionalen Wertschöpfung bei.

Weitere Informationen

Die Solarinitiative Hamburg: www.solaroffensive-hamburg.de

G2: Wandsbeker Klimaschutzstandard einführen

Ziel

Mit der Einführung des Wandsbeker Klimaschutzstandards stellt das Bezirksamt Wandsbek sicher, dass Neubauten im Bezirk über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinaus zukunftsweisend und klimafreundlich sind.

Maßnahmenbeschreibung

Mit dem Beschluss des Klimaschutzkonzepts wird für den Bezirk Wandsbek der *Wandsbeker Klimaschutzstandard* für den Wohnungsneubau etabliert. Dieser formuliert Mindestanforderungen, welche den Klimaschutz und eine nachhaltige Stadtentwicklung in Wandsbek realisieren. In den drei Themenfeldern 1) Energieerzeugung, 2) klimafreundliche Mobilität und 3) nachhaltige Baumaterialien wird ein Kriterienkatalog für die Bewertung von Neubauvorhaben in der Planungsphase angewandt. Der Standard wird im Rahmen der Beratung und Verhandlung mit Investor*innen im Zuge der Entwicklung vorhabenbezogener Bebauungspläne und städtebaulicher Verträge (§ 11, 12 BauGB) sowie bei Befreiungen und Ausnahmetatbeständen im Rahmen der Baugenehmigung (§ 31 BauGB) mit Investor*innen und Bauverantwortliche vereinbart und umgesetzt. Das Klimaschutzmanagement unterstützt und berät die zuständigen Fachämter der Stadt- und Landschaftsplanung sowie der Bauprüfung. Der Standard greift die Energiefachpläne der Behörde für Umwelt und Energie (BUE) auf und führt diese weiter (CO₂-Kennzahlen, Monitoring). Weiterhin bezieht er sich auf den *Leitfaden Nachhaltiges Bauen* des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI). Er bietet zudem Orientierung für umfassende Sanierungen und Modernisierungen auch im Zusammenhang mit RISE(Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung)-Gebieten und energetischen Quartierssanierungen.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: FA Stadt- und Landschaftsplanung, FA Bauprüfung, Bezirkspolitik, Klimaschutzmanagement

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: Investor*innen in Neubauvorhaben

Zielgruppen: Gebäudeeigentümer*innen, Bauträger*innen

Umsetzung der Maßnahme

Wandsbeker Klimaschutzstandard einführen: Die Bezirksversammlung beschließt den Wandsbeker Klimaschutzstandard. Dieser ist damit zukünftig grundsätzlich im Rahmen von Neubauvorhaben im Bezirk anzuwenden. Der Wandsbeker Klimaschutzstandard enthält den sogenannten Mindeststandard, den Wandsbeker Klimaschutzstandard B und den Wandsbeker Klimaschutzstandard A+. Nähere Erläuterungen zu den einzelnen Standards finden sich im Kapitel 3.1.2 im Klimaschutzbericht (Teil 1).

Sanktionen: Das Bezirksamt erstellt in Zusammenarbeit mit dem Klimaschutzmanagement Sanktionen für die Nicht-Einhaltung des Klimaschutzstandards. Im Nachgang beschließt die Bezirksversammlung diese Sanktionen, die in die Verträge und Regelungen mitaufgenommen werden.

Zusammenarbeit etablieren: Zwischen dem Klimaschutzmanagement und FA Stadt- und Landschaftsplanung bzw. Klimaschutzmanagement und Bauprüfung eine Form der Zusammenarbeit etablieren.

Textbausteine entwickeln: Für Verträge zwischen Bezirksamt und Investor*in entwickeln das FA Stadt- und Landschaftsplanung, das WBZ und das Klimaschutzmanagement entsprechende Textbausteine.

Logo einführen: Das Klimaschutzmanagement entwickelt ein Logo mit z. B. verschiedenen Einfärbungen je nach Höhe des Standards (Mindeststandard, B-Standard, A+-Standard).

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:	zielführend
Kosten- und Fördermöglichkeiten:	volkswirtschaftlich
Zeitliche Umsetzbarkeit:	kurzfristig
Organisatorische Umsetzbarkeit:	einfach

Charakter der Maßnahme: etabliert

Multiplikatoreffekt: mittel

Maßnahmenkosten und Finanzierung

Einmalige Kosten: keine

Laufende Kosten: keine

Möglichkeiten der Finanzierung: keine

Unterstützende und hemmende Faktoren

- + der Bezirk als attraktiver Wohnstandort und lukratives Ziel von Investitionen stärkt Verhandlungsposition des Bezirksamts
- + BUE hat Energiefachpläne bei der Einleitung eines Bebauungsplan-Verfahrens mit mehr als 150 Wohneinheiten und einer Grundflächenzahl größer 0,8 als verpflichtend erklärt
- Verhandlung mit Investor*innen erfordert (hohen) Personaleinsatz des Bezirksamts
- Gegenwehr der Investor*innen
- Sanktionen für Nicht-Einhaltung werden nicht strikt genug und nicht rechtlich bindend formuliert

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme

Die Umsetzung der Maßnahme kann lokale Bauunternehmen und Handwerksbetriebe unterstützen und trägt damit zur regionalen Wertschöpfung bei.

Es wird zukunftsfähiger Wohnraum für verschiedene Bevölkerungsgruppen im Bezirk geschaffen.

Weitere Informationen

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, *Leitfaden Nachhaltiges Bauen. Zukunftsfähiges Planen, Bauen und Betreiben von Gebäuden*: www.nachhaltigesbauen.de

G3: Klimafreundliche, leitungsgebundene Wärmeversorgung in Bestandsquartieren ausbauen

Ziel

Durch den Ausbau der leitungsgebundenen Wärmeversorgung werden zeitlich variierende Wärme- und Kältebedarfe und -angebote verschiedener Nutzungen optimal miteinander kombiniert und Quartiere klimafreundlich versorgt. Über Wärmenetze können zudem gewerbliche Abwärme im Niedertemperaturbereich sowie Wärme aus erneuerbaren Energien eingebunden und fossile Energieträger mittelfristig reduziert werden.

Maßnahmenbeschreibung

Das Klimaschutzmanagement stellt auf Basis der Analyse des Projektteams den Kontakt zwischen großen Gebäudeeigentümer*innen und gegebenenfalls produzierendem Gewerbe und Industrieunternehmen her. Wenn dort Interesse besteht, wird in Kooperation mit der Behörde für Umwelt und Energie (BUE) die Förderung eines energetischen Sanierungsmanagements und eine Konzepterstellung bei der KfW (Energetische Stadtsanierung 432) beantragt und durchgeführt.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: Klimaschutzmanagement

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: Behörde für Umwelt und Energie (BUE), Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt, produzierendes Gewerbe und Industrieunternehmen, Gebäudeeigentümer*innen mit hohem Energiebedarf (z. B. Bäderland, Schulbau Hamburg, Sprinkenhof GmbH, Senioren- und Pflegeeinrichtungen, Bezirksamt)

Zielgruppen: Gebäudeeigentümer*innen und Nutzer*innen

Umsetzung der Maßnahme

Geeignete Räume identifizieren: Das Klimaschutzmanagement prüft in Kooperation mit dem Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt sowie der BUE Potenzialräume für den Auf- und/oder Ausbau von Wärmenetzen. Anhaltspunkte bieten u. a. die durchgeführte Analyse des Projektteams, produzierende Unternehmen mit Abwärmepotenzialen, Unternehmen und Gebäude mit hohen Energiebedarfen sowie Nachverdichtungen und Neubaugebiete.

Kontakt- und erste Datenaufnahme: Das Klimaschutzmanagement nimmt Kontakt zu potenziellen Nahwärmenetzbetreiber*innen bzw. Ankerkunden in den identifizierten Räumen auf. Dies sind insbesondere Unternehmen mit Abwärmepotenzialen sowie Gebäudeeigentümer*innen mit hohem Energiebedarf. Das Klimaschutzmanagement prüft das Interesse der Akteure für eine gemeinsame leitungsgebundene Wärmeversorgung und nimmt erste Daten auf.

Energetisches Quartierskonzept beantragen: Auf der Grundlage der gesammelten Daten prüft das Klimaschutzmanagement gemeinsam mit der BUE das Potenzial für den Aufbau einer leitungsgebundenen Wärmeversorgung. Wenn die Voraussetzungen dafür erfüllt sind, beantragt das Klimaschutzmanagement in Kooperation mit der BUE ein energetisches Quartierskonzept und Sanierungsmanagement im KfW-Förderprogramm 432.

Das Sanierungsmanagement unterstützen: Nach dem Vorbild des Quartiers *Südöstliches Eißendorf/Bremer Straße* in Harburg sollte frühzeitig ein Sanierungsmanagement beantragt und eingestellt werden, das die Aufstellung und Umsetzung des energetischen Quartierskonzepts begleitet. Das Klimaschutzmanagement unterstützt das Sanierungsmanagement und nutzt Synergien für weitere Wandsbeker Quartiere.

Aufbau leitungsgebundene Wärmeversorgung in Volksdorf: Im Stadtteil Volksdorf zeigen sich Potenziale, die wirtschaftlich vorteilhaft gehoben werden können. Dazu soll das Parkbad, das Cura Seniorenzentrum und angrenzende Schulkomplexe gemeinsam mit Wärme versorgt werden. Auf der Basis der vom Projektteam durchgeführten Voruntersuchungen und Gespräche nimmt das Klimaschutzmanagement Kontakt mit den Betreiber*innen des Cura Seniorenzentrums auf. Wenn Interesse an der gemeinsamen Wärmeversorgung besteht, stellt das Klimaschutzmanagement gemeinsam mit der BUE einen Antrag für ein energetisches

Quartierskonzept und Sanierungsmanagement bei der KfW (432). Dabei werden die umliegende Wohnbebauung, Kirchengebäude und weitere Schulkomplexe miteinbezogen.

Aufbau leitungsgebundene Wärmeversorgung in Wandsbek: Im Stadtteil Wandsbek bestehen wirtschaftliche Potenziale, die Abwärme aus dem Herstellungsprozess der Ohly GmbH für eine gemeinsame Wärmeversorgung des Bäderlands Wandsbek und des Verwaltungsneubaus des Bezirksamts zu nutzen. Auf der Basis der vom Projektteam durchgeführten Voruntersuchungen und Gespräche nimmt das Klimaschutzmanagement Kontakt mit der BUE auf. Gemeinsam grenzen sie den räumlichen Zuschnitt des energetischen Quartierskonzepts ab und stellen einen Antrag für ein energetisches Quartierskonzept und Sanierungsmanagement bei der KfW (432).

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:	zielführend
Kosten und Fördermöglichkeiten:	profitabel
Zeitliche Umsetzbarkeit:	mittelfristig
Organisatorische Umsetzbarkeit:	mittel
Charakter der Maßnahme:	etabliert
Multiplikatoreffekt:	niedrig

Maßnahmenkosten und Finanzierung

Einmalige Kosten: €€€ für Analyse und Umsetzung

Laufende Kosten: keine

Möglichkeiten der Finanzierung:

- Förderprogramme: KfW 432 mit 65 % Förderquote, 35 % Förderung durch BUE wahrscheinlich

Unterstützende und hemmende Faktoren

- + Ohly GmbH ist an der Abwärmenutzung interessiert
- + Neubau des Bezirksamts kann schon in der Planung auf Niedertemperaturabwärmenutzung optimiert werden
- + Nachverdichtung und Ausbau von Wärmenetzen steht auch im Fokus des Hamburger Klimaplan
- + Erleichterung der Einbindung erneuerbarer Energiequellen in die Wärmeversorgung durch die leitungsgebundene Wärmeversorgung

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme

Die leitungsgebundene Wärmeversorgung trägt zu einer sicheren Wärmeversorgung mit regionaler Wertschöpfung bei.

Der Aufbau von Wärmenetzen kann Maßnahmen der energetischen Gebäudesanierung im Umfeld initiieren bzw. unterstützen und erhöht damit die Gesamtklimaschutzwirkung.

Weitere Informationen

Energetische Stadtsanierung: www.energetische-stadtsanierung.info/energetische-stadtsanierung/programmekfw/

Bundförderung für effiziente Wärmenetze (Wärmenetzsysteme 4.0):

www.bafa.de/DE/Energie/Energieeffizienz/Waermenetze/waermenetze_node.html

Alle Berechnungsgrundlagen und Varianten finden sich im Bericht von Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft und OCF Consulting.

G4: Ausgewählte Maßnahme – Kulturzentrum Bürgerhaus in Meiendorf

Ziel

Das Kulturzentrum Bürgerhaus in Meiendorf wird umfassend energetisch saniert, sodass THG-Einsparungen von mindestens 50 % erzielt werden. Nach Möglichkeit wird der verbleibende Energiebedarf durch erneuerbare Energien gedeckt.

Maßnahmenbeschreibung

Die Maßnahme konzentriert sich auf die energetische Sanierung des Kulturzentrums Bürgerhaus in Meiendorf (BiM). Das Gebäudeensemble ist eines der ältesten Stadtteilkulturzentren Hamburgs. Seit fast 50 Jahren trägt es mit seinen Veranstaltungs- und Kursangeboten wesentlich zur Lebensqualität im Stadtteil Rahlstedt bei. Im Jahr 2019 beschloss die Bürgerschaft, 100.000 EUR für die Planung einer umfassenden Sanierung und Modernisierung aus dem Hamburger Sanierungsfond 2020 bereitzustellen. Im Rahmen des *Integrierten Klimaschutzkonzepts* für den Bezirk Wandsbek fördert die Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) eine *ausgewählte Klimaschutzmaßnahme* mit einer Förderquote von 50 % und einer maximalen Zuwendungssumme von 200.000 EUR.

Es handelt sich um ein Gebäudeensemble, das aus einem Gebäudeteil mit Satteldach von 1885, zwei Gebäudeteilen aus den 1930er Jahren und zwei eingeschossigen Anbauten aus den 1950er oder 60er Jahren besteht. Aufgrund der Baujahre und des allgemeinen Sanierungsstatus kann von einem minimalen Wärmeschutz im Gebäudeensemble ausgegangen werden. Die Energiekennzahl von rd. 200 kWh/(m² a) ist typisch für diesen unsanierten Gebäudetyp. Dieser Wert kann um mehr als 50 % reduziert werden. Kombiniert mit einer klimafreundlichen Heizungstechnik können die THG-Emissionen auf nahe 0 bis 20 % des aktuellen Werts reduziert werden.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: Klimaschutzmanagement, Bezirksamt

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: Bürgerhaus in Meiendorf e. V., Sprinkenhof

Zielgruppe: Wohnungseigentümergeinschaften, Besucher*innen des BiM

Umsetzung der Maßnahme

Antrag NKI-Förderung: Als ausgewählte Maßnahme des Integrierten Klimaschutzkonzepts Wandsbek kann für die energetische Sanierung des BiM eine Förderung bei der NKI beantragt werden. Das Klimaschutzmanagement muss diesen Antrag innerhalb der ersten 18 Monate nach Umsetzungsbeginn stellen. Voraussetzung ist dabei der Beschluss der Maßnahme durch die Bezirksversammlung. Mindestens 50 % der THG-Emissionen müssen für die Bewilligung der Förderung verringert werden. Im Folgenden sind die Schritte im Einzelnen beschrieben. Es können nicht alle Maßnahmen über die NKI gefördert werden.

Feuchtigkeitsprobleme beheben: Dach des 1885er-Jahre Baus auf Undichtigkeiten prüfen und gegebenenfalls beseitigen (Versiegelung des Schornsteins und wetterfeste Sanierung des Dachaufbaus). Aufsteigende Feuchtigkeit und dadurch verursachte Schäden im Erdgeschoss prüfen und beseitigen. Dafür auch die Drainage überprüfen, die das Gebäude umgibt und gegebenenfalls weiterführende Maßnahmen einleiten.

Energetische Sanierung:

- oberste Geschossdecke dämmen: im 1885er-Jahre-Gebäudeteil oberste Geschossdecke dämmen und Hausmeisterwohnung luftdicht vom Dach trennen, um Lüftungsverluste zu vermeiden.
- Dachsanierung, Gründach + PV: Die Dachflächen der Gebäudeteile von 1930 und des WC-Anbaus werden saniert und nach Prüfung der statischen Belastbarkeit als Gründach mit PV-Anlage gestaltet. Die Dachüberstände werden erweitert, um die nachträgliche Installation eines Wärmedämmverbundsystems (WDVS) mit Klinkerriemchen zu realisieren. Auch auf dem Satteldach des Gebäudeteils von 1885 wird die Installation von PV-Modulen geprüft.

- WDVS anbringen: Es wird ein WDVS mit Klinkerriemchen zur Dämmung der Fassade realisiert. Auf die geplante Fugensanierung kann dadurch höchstwahrscheinlich verzichtet werden. Auch Malerarbeiten lassen sich durch den keramischen Besatz des WDVS einsparen.
- Fenster austauschen: alle einfach- und zweifachverglaste Fenster sollten nach statischer Prüfung gegen dreifachverglaste Fenster ausgetauscht werden. Ansonsten Austausch gegen zweifachverglaste Fenster mit verbesserten Profilen und warmer Kante. Auf Wunsch des BiM werden im Erdgeschoss Einbruchschutzfenster eingebaut.

Heizungstechnik und Warmwasserbereitung modernisieren:

- Heizungstechnik modernisieren: Hausmeisterwohnung (OG 1885-Bau) auf Zentralheizung umstellen, Wärmeerzeugung der Zentralheizung künftig entweder über eine Pellet- oder Holzhackschnitzelanlage realisieren oder über eine (strombetriebene) Wärmepumpe.
- Warmwasserversorgung: Warmwasser künftig über elektrische Durchlauferhitzer erhitzen (alternativ elektrische Boiler). Für die Hausmeisterwohnung (OG 1885-Bau) einen elektrischen Durchlauferhitzer oder eine Warmwasserwärmepumpe auf dem Dachboden installieren.
- Geräuscharme Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung für den Veranstaltungssaal.

Weitere Maßnahmen: Bei den umfangreichen Sanierungsmaßnahmen werden zeitgleich weitere sinnvolle Maßnahmen integriert:

- Windfang für Vorraum: Auch der Vorraum des Veranstaltungssaal wird bei Veranstaltungen genutzt. Durch den Anbau eines zusätzlichen Windfangs würden sich die Wärmeverluste bei Veranstaltungen im Raum verringern und gleichzeitig Platz geschaffen werden, um Rollatoren, Kinderwagen oder ähnliches abzustellen.

Kommunikationskonzept: Informationstafeln anbringen, die sowohl die Funktionsweise als auch den Ertrag der verwendeten erneuerbaren Technologien im Gebäude sichtbar machen. Dafür eignen sich elektronische Anzeigetafeln im Eingangsbereich des BiM.

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:	zielführend
Kosten und Fördermöglichkeiten:	volkswirtschaftlich
Zeitliche Umsetzbarkeit:	mittelfristig
Organisatorische Umsetzbarkeit:	mittel
Charakter der Maßnahme:	etabliert
Multiplikatoreffekt:	hoch

Maßnahmenkosten und Finanzierung

Einmalige Kosten: €€€

Laufende Kosten: Einsparungen

Möglichkeiten der Finanzierung: Hamburger Klimaplan für Anlagen zur regenerativen Stromerzeugung

- Förderprogramme: Nationale Klimaschutzinitiative, Ausgewählte Maßnahme, max. 50 % der förderfähigen Kosten, bzw. max. 200.000 EUR Zuwendungssumme. Hamburger Gründachförderung (IFB). Weitere: IFB, KfW.

Unterstützende und hemmende Faktoren

- + Verein Bürgerhaus in Meiendorf e.V. ist an einer energetischen Sanierung des Bürgerhauses interessiert
- + zahlreiche Instandhaltungsmaßnahmen sind bereits durch die *itw Wohnungswirtschaft* beschrieben worden
- + Bezirksamt hat Sprinkenhof beauftragt, eine Planung der Sanierung durchzuführen

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme

Die energetischen Sanierungsmaßnahmen wirken sich positiv auf die Außenwahrnehmung des BiM aus.

Begleitende Kommunikationsmaßnahmen zur Visualisierung der technischen Maßnahmen sowie regenerativen Energieerzeugung können über die zahlreichen Besucher*innen des BiM viele Menschen erreichen und haben somit einen hohen Multiplikatoreffekt.

Weitere Informationen

Nationale Klimaschutzinitiative: www.ptj.de/projektfoerderung/nationale-klimaschutzinitiative/kommunalrichtlinie/ksm-ausgewaehlte-massnahme

Gründachstrategie und -förderung: www.hamburg.de/gruendach

Energiebericht von Gertec, OCF Consulting # wird noch erstellt #

Handlungsfeld Mobilität

M1: Radverkehr fördern

Ziel

Durch infrastrukturelle Veränderungen werden die Voraussetzungen für ein möglichst sicheres und müheloses Radfahren im Bezirk verbessert. Für mehr Wandsbekerinnen und Wandsbeker wird die Nutzung des Fahrrads erleichtert.

Maßnahmenbeschreibung

Stellschrauben für die Förderung des Radverkehrs sind der kontinuierliche Ausbau eines zusammenhängenden Radwegenetzes, wo Radfahrende sicher und durchgängig fahren sowie queren können (u. a. Radwege, Radfahrstreifen, Velorouten, Fahrradstraßen sowie Wegeverbindungen), ein breiteres Angebot an Fahrradständern im öffentlichen Raum (sicher, überdacht, einfach zu bedienen, gegebenenfalls mit Lademöglichkeit für E-Pedelecs) und der Ausbau der StadtRad-Stationen. Das Klimaschutzmanagement stößt diesen Prozess intern an und begleitet die zuständigen Fachabteilungen. Es motiviert und unterstützt auch weitere Wandsbeker Akteure, den Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur im Bezirk voranzutreiben.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: Klimaschutzmanagement, FA Management des öffentlichen Raumes
Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: FA Stadt- und Landschaftsplanung, StadtRad-Betreiber, P+R-Betriebsgesellschaft mbH, Unternehmen (mit großen Standorten, in Gewerbegebieten)

Zielgruppe: Alle Wandsbeker*innen

Umsetzung der Maßnahme

Zusammenhängendes Radwegenetz: Nach dem Grundsatz *Der öffentliche Straßenraum soll allen Verkehrsteilnehmenden gleichberechtigt zur Verfügung stehen* treibt das Bezirksamt den Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur im Bezirk voran. Radwege und Radfahrstreifen werden durchgängig und sicher, gegebenenfalls unter Einrichtung von protected bike lanes, angelegt. Nur in Ausnahmefällen werden Schutzstreifen für Fahrradfahrer*innen angelegt. Weitere Maßnahmen, wie die Einrichtung von Tempo-30¹ und Fahrradstraßen, werden in diesem Zusammenhang geprüft, außerdem der gleichzeitige Ausbau der Fußgängerinfrastruktur. Autospuren oder Parkplätze werden im Einzelfall entfernt. Das Klimaschutzmanagement unterstützt das FA Management des öffentlichen Raumes bei der Planung, insbesondere bei Variantenprüfung, Beteiligungsverfahren sowie Ansprache der Anlieger*innen, Zusammenarbeit mit den Polizeikommissariaten und den lokalen politischen Vertreter*innen. Das Klimaschutzmanagement prüft intern die Erstellung von Radverkehrskonzepten für das Umfeld von Schulen, öffentliche Einrichtungen mit hohem Publikumsverkehr, soziale Einrichtungen und Kitas (u. a.).

Umsetzung des Veloroutenkonzepts: Das Bezirksamt treibt den Ausbau des Veloroutennetzes voran und schafft die jeweiligen Anschlüsse an die bezirklichen Radwegenetze. Dabei unterstützt das Klimaschutzmanagement das FA Management des öffentlichen Raumes (s. o).

Fahrradabstellanlagen: Das Bezirksamt prüft die aktuelle Verfügbarkeit und schafft zusätzliche Fahrradabstellanlagen an öffentlichen Einrichtungen, an U-/S-Bahnhaltestellen oder größeren Verknüpfungspunkten des ÖPNV, bei der Umgestaltung öffentlicher Plätze sowie bei Neubauten (→ G2). Es prüft die Weiterentwicklung von kleineren B+R-Anlagen im öffentlichen Raum in Kooperation mit der P+R-Betriebsgesellschaft. Das Klimaschutzmanagement erfasst die Bedarfe für Fahrradabstellanlagen bzw. unterstützt das FA Management des öffentlichen Raumes dabei und nimmt in Abstimmung mit dem FA Gespräche mit der P+R-Betriebsgesellschaft mbH auf. Das Klimaschutzmanagement unterstützt auch weitere Wandsbeker Akteure wie Kindertagesstätten, Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Jugendwerkstätten sowie Sportstätten beim Ausbau bzw. der Sanierung ihrer Fahrradabstellanlagen und

¹ Einrichtung von Tempo-30-Zonen und streckenbezogener Temporeduzierung (§ 45 Abs. 1, Art. 9 Nr. 6 StVO).

motiviert Unternehmen zum Ausbau ihrer Anlagen. Es prüft die Verfügbarkeit von Fördermitteln und stellt gegebenenfalls Anträge.

Ausbau StadtRad-Stationen: Das Bezirksamt Wandsbek unterstützt den Ausbau von StadtRad-Stationen durch eine zügige Bearbeitung. Dem StadtRad und dem Ausbau nachhaltiger Mobilitätsformen wird dabei nach Möglichkeit Vorrang vor anderen Nutzungen wie z. B. Parkraum gewährt. Das Klimaschutzmanagement unterstützt das FA Management des öffentlichen Raumes bei Vorbereitungen, Gesprächen o. ä. Es prüft ferner den Ausbau von zusätzlichen StadtRad-Stationen in der Nähe von U- und S-Bahnen, Wohngebieten bzw. Orten mit hohem Publikumsverkehr und weiteren StadtRad-Stationen. Es nimmt Kontakt zu Unternehmen mit großen Betriebsstandorten im Bezirk und in Gewerbegebieten, die dafür geeignet sind, auf. Weitere Gebiete sind RISE-, größere Stadtentwicklungs- und Neubaugebiete. Das Klimaschutzmanagement prüft den geplanten Neubau des Büro- und Verwaltungsgebäudes auf der Wandsbeker Zollinsel als weiteren StadtRad-Stationsstandort.

Erfolgs- und Umsetzungskontrolle: Anzahl neu eingerichteter Fahrradabstellanlagen und StadtRad-Stationen im Bezirk Wandsbek

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:	wegweisend
Kosten und Fördermöglichkeiten:	volkswirtschaftlich
Zeitliche Umsetzbarkeit:	mittelfristig
Organisatorische Umsetzbarkeit:	mittel
Charakter der Maßnahme:	etabliert
Multiplikatoreffekt:	mittel

Maßnahmenkosten und Finanzierung

Einmalige Kosten: €€ bis €€€ pro Maßnahme für Fahrradbügelprogramm, Fahrradabstellanlagen

Laufende Kosten: für Wartung

Möglichkeiten der Finanzierung: BUE, Hamburger Klimaplan

- Förderprogramme: Nationale Klimaschutzinitiative (Verbesserung des Radverkehrs – Radverkehrsinfrastruktur, Radabstellanlagen)

Unterstützende und hemmende Faktoren

- + EMS und EEH-Maßnahmen geben regelmäßig Anlass für die Überplanung bzw. Neuplanung von Straßen
- + Radverkehrsförderung ist gesamtstädtisches Ziel (Hamburger Klimaplan, Radverkehrskampagne)
- + Veloroutenausbau hat bereits begonnen
- begrenztes Budget für Veloroutenausbau
- Personalkapazitäten für Radverkehrsplanung
- Widerstände bei Anwohner*innen, Gewerbetreibenden (z. T.) bei Neuaufteilung des Straßenraums (Wegfall von Parkständen, gegebenenfalls Entnahme von Bäumen) – not-in-my-backyard-Phänomen

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme

Unternehmensstandorte gewinnen an Attraktivität durch ein verbessertes, klimafreundliches Mobilitätsangebot und tragen damit zur regionalen Wertschöpfung bei.

In einer Großstadt mit wachsender Bevölkerung leistet der Ausbau der Fahrradinfrastruktur (gemeinsam mit ÖPNV-, Fußwege- und Carsharing-Infrastrukturen) einen Beitrag zur Verringerung des Flächenbedarfs für ruhenden und fließenden Verkehr.

Weitere Informationen

Nationale Klimaschutzinitiative: www.ptj.de/projektfoerderung/nationale-klimaschutzinitiative

Radverkehrskampagne: www.fahrrad.hamburg

M2: Carsharing fördern

Ziel

Die Umsetzung von stationsbasiertem Carsharing in Wandsbeker Quartieren anstoßen und aktiv unterstützen, um stehenden Verkehr zu reduzieren und eine klimafreundliche Verkehrsmittelwahl der Wandsbeker*innen zu erleichtern, um somit den Pkw-Verkehr und verkehrsbedingte Emissionen zu reduzieren.

Maßnahmenbeschreibung

Stationsbasierte Carsharing-Angebote ermöglichen es den Wandsbeker*innen, ihren privaten Pkw ohne Mobilitätseinbußen abzuschaffen. Für neue Carsharing-Stationen müssen Flächen gefunden werden. Geeignet sind Neubau- und Bestandsquartiere mit Nahversorgungsangeboten sowie qualitativ hochwertigen öffentlichen Mobilitätsangeboten des ÖPNV. Diese Carsharing-Angebote fungieren dabei als Ergänzung zu einer guten ÖPNV-Anbindung sowie guter fußläufiger Erreichbarkeit und einer sicheren und funktionalen Fahrradinfrastruktur. Wohnortnahe, feste Stellplätze sowie die hohe Zuverlässigkeit und Berechenbarkeit der Fahrzeugverfügbarkeit führen dazu, dass stationsbasiertes Carsharing in urbanen Räumen als Alternative zum privaten Autobesitz funktioniert. Notwendig ist in der Regel auch eine gewerbliche Nutzung – reine Wohngebiete sind nicht geeignet. Es werden in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren (siehe Umsetzungspartner*innen) verschiedene Modelle entwickelt, u. a. als Nachbarschaftsauto (selbstgetragen), mit einem Träger, der sich um die Station kümmert oder gemeinsam mit einem Ankerkunden, der seine Fahrzeugflotte für die private Nutzung freigibt (z. B. Bezirksamt).

Während free-floating Angebote zumeist für innerstädtische Kurzfahrten genutzt werden und damit eher als Alternative für Fahrten mit ÖPNV und Fahrrad, hat stationsbasiertes Carsharing das Potenzial, Fahrten mit dem privaten Auto zu ersetzen und so einen Beitrag zu weniger Verkehr und THG-Emissionen im Mobilitätssektor zu leisten. Dies ist insbesondere bei Personen mit einer jährlichen Fahrleistung von weniger als 10.000 km gegeben.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: Klimaschutzmanagement, FA Stadt- und Landschaftsplanung, FA Management des öffentlichen Raumes

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovationen (BWVI), Wohnungsbaugenossenschaften, religiöse Einrichtungen wie Synagogen, Moscheen, Kirchengemeinden (z. B. Nordkirche), Stadtteilzentren, Unternehmen und Investor*innen

Zielgruppe: Alle Wandsbeker*innen

Umsetzung der Maßnahme

Geeignete Räume finden: Das Klimaschutzmanagement identifiziert in Kooperation mit FA Stadt- und Landschaftsplanung und/oder FA Management des öffentlichen Raumes Quartiere in Wandsbek, die für Carsharing in Frage kommen. Geeignet sind Neubau- und Bestandsgebiete mit qualitativ hochwertigen Mobilitätsangeboten (ÖPNV, Fahrradinfrastruktur und Fußwege) sowie Nahversorgungsangeboten (Waren des täglichen Bedarfs) in räumlicher Nähe. Auch die meisten RISE-Quartiere erfüllen diese Kriterien. Eine Umsetzung sollte daher in Zusammenarbeit mit dem Sozialraummanagement in allen laufenden und geplanten Gebieten geprüft werden. In den Quartieren müssen geeignete Parkplatzflächen für die Carsharing-Fahrzeuge gefunden werden. Wird die Carsharing-Station nicht im Rahmen einer öffentlichen SWITCHH-Station umgesetzt, erfolgt die Realisierung auf Flächen in Privateigentum. Daher müssen Flächeneigentümer*innen als Umsetzungspartner*innen gewonnen werden.

Umsetzungspartner*innen identifizieren und ansprechen: Das Klimaschutzmanagement kann die Umsetzung von stationsbasiertem Carsharing unterstützen, in dem in geeigneten Räumen Umsetzungspartner*innen identifiziert und angesprochen werden. Ziel ist es, in geeigneten Quartieren mit Akteuren zusammenzuarbeiten, in deren Interesse ein lokales Carsharing-Angebot sein kann. Das Klimaschutzmanagement kann Vertreter*innen verschiedener Akteursgruppen kontaktieren und ihr Interesse und

Bereitschaft an einer Zusammenarbeit prüfen. Sind private Flächeneigentümer*innen gefunden, kann die Umsetzung gemeinsam entwickelt werden. Möglich sind verschiedene Varianten:

- Selbstgetragene Modelle etwa als Nachbarschaftsauto getragen durch die Mitglieder einer Baugemeinschaft.
- Umsetzung mit einem Kümmerer als Träger wie beispielsweise der Kirche oder einer Wohnungsbaugenossenschaft.
- Umsetzung mit einem Ankerkunden, wie z. B. einem Unternehmen oder dem Bezirksamt, welches seine Fahrzeugflotte für die private Nutzung freigibt. Für die Umsetzung dieser Modelle kann die Zusammenarbeit mit einem in Hamburg tätigen Carsharing-Anbieter genutzt werden.

Folgende Akteursgruppen kommen dafür u. a. in Frage:

- Einzelhändler*innen, Einzelhandelsverbände (Interessengemeinschaften und BID) und Betreiber*innen von Einkaufszentren: Größere Einzelhandelsstandorte haben zumeist Parkplatzflächen oder Parkhäuser, in denen eine Carsharing-Station eingerichtet werden kann. Da Carsharing-Nutzer auch potenzielle Kunden sind und Flächen oft ausreichend zur Verfügung stehen, ist eine Zusammenarbeit aussichtsreich.
- Unternehmen mit eigenem Fuhrpark: Unternehmen mit eigenem Fuhrpark können ihre Fahrzeugflotte durch einen privaten Carsharing-Anbieter führen lassen. Außerhalb der Geschäftszeiten können die Fahrzeuge von privaten Nutzer*innen gemietet werden. Dies führt zu einer hohen Auslastung der Fahrzeuge und kann die Kosten für den betrieblichen Fuhrpark verringern. Langfristig ist es für den Klimaschutz im Unternehmen zielführend den eigenen Fuhrpark zu reduzieren und auf eine Carsharing-Station umzusteigen.
- Unternehmen ohne eigenen/mit kleinem Fuhrpark: Unternehmen können einem Carsharing-Anbieter eine Fläche auf ihrem Grundstück für eine Carsharing-Station zur Verfügung stellen. Im Gegenzug erhält das Unternehmen z. B. vergünstigte Konditionen für das Carsharing.
- Religiöse Einrichtungen oder Stadtteilzentren: Religiöse Einrichtungen oder Stadtteilzentren können als Kümmerer Carsharing-Angebote an integrierten Standorten in Stadtteilen anbieten. Hier spielen auch ideelle Motive eine Rolle, klimafreundliche Mobilitätsangebote für die eigene Nachbarschaft anzubieten.
- Wohnungsbaugenossenschaften: Für die eigenen Mitglieder ein ergänzendes Mobilitätsangebot anzubieten, kann Genossenschaften dazu dienen, die Attraktivität der eigenen Bestände zu erhöhen und ein Versorgungsangebot für die eigenen Mitglieder bereitzustellen. Auch in Wandsbek gibt es bereits umgesetzte Beispiele, wie u. a. von der Mieter- und Wohnungsbaugenossenschaft mgf Gartenstadt Farmsen eG.
- Investoren im Wohnungsneubau: Im Rahmen der Planung von Neubauquartieren kann eine Carsharing-Station frühzeitig integriert werden. Dazu bedarf es einer entsprechenden Vereinbarung im Rahmen der Erstellung eines vorhabenbezogenen Bauleitplans durch Abschluss eines städtebaulichen Vertrags (Durchführungsvertrag). Unterstützt wird das Carsharing-Angebot im Rahmen des Neubauvorhabens idealerweise durch ein Erschließungs- und Mobilitätskonzept, welches ein autoarmes Leben in dem Quartier unkompliziert und bequem macht. Ein innovatives Mobilitätskonzept inkl. stationsbasiertem Carsharing kann für die Vermarktung der neugebauten Wohnungen als attraktiver Wohnstandort genutzt werden.

Erfolgs- und Umsetzungskontrolle: Anzahl neu eingerichteter Carsharing-Stationen im Bezirk Wandsbek

Suche nach Umsetzungspartner*innen: kann fortlaufend betrieben werden. Sind diese gefunden, kann die Konkretisierung und Umsetzungsplanung der Einzelmaßnahme beginnen.

Gestaltung durch das Bezirksamt: Stationsbasierte Carsharing-Angebote sind insbesondere unter diesen Rahmenbedingungen erfolgreich, die u. a. auch vom Bezirksamt mitgestaltet werden können:

- Kooperationen aufbauen: Kooperationen mit Akteuren des privaten Sektors (Wohnungsbaugenossenschaften, Einzelhändler*innen und Unternehmen, Investoren im Wohnungsneubau) und der Zivilgesellschaft (religiöse Einrichtungen, Stadtteilzentren) können die Umsetzung von Carsharing-Angeboten unterstützen. Diese Kooperationen aufzubauen und zu entwickeln, kann eines der Tätigkeiten des bezirklichen Klimaschutzmanagements sein (s. u.).

- Kommunale Verkehrsplanung: Umsetzung einer kommunalen Verkehrsplanung mit ÖPNV und Radverkehr als zentrale Elemente des Gesamtsystems. Für die erfolgreiche Etablierung eines Carsharing-Angebots muss die lokale Qualität von ÖPNV und Fahrradinfrastruktur hoch sein. Insbesondere an räumlichen Verdichtungspunkten können weitere Mobilitätsdienstleistungen wie Carsharing-Stationen eingebunden werden. Die Handlungsspielräume des Bezirks konzentrieren sich hier auf die Verbesserung der Fahrradinfrastruktur, während BWVI, LSBG und die Akteure des HVV die Qualität des ÖPNV gestalten.
- Parkraumbewirtschaftung: Eine hohe Auslastung bzw. Knappheit von Parkplatzflächen sowie Parkplatzzgebühren machen klimafreundlichere Mobilitätsalternativen zum privaten Pkw attraktiver. Die Parkraumbewirtschaftung und die Umnutzung öffentlicher Parkplätze kann hier eine Maßnahme des Bezirks sein. Konkret können öffentliche Parkplätze auch speziell für Carsharing-Angebote ausgewiesen werden (Festschreibung von Carsharing als zulässige Sondernutzung). Die dafür notwendige Gesetzesgrundlage muss auf Landesebene erlassen werden.

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:	wegweisend
Kosten- und Fördermöglichkeiten:	volkswirtschaftlich
Zeitliche Umsetzbarkeit:	mittelfristig
Organisatorische Umsetzbarkeit:	einfach
Charakter der Maßnahme:	etabliert
Multiplikatoreffekt:	mittel

Maßnahmenkosten und Finanzierung

Einmalige Kosten: trägt der Carsharing-Anbieter

Laufende Kosten: trägt der Carsharing-Anbieter und die Nutzer

Möglichkeiten der Finanzierung: keine

- Förderprogramme: keine

Unterstützende und hemmende Faktoren

- + Neubauquartiere mit hoher Dichte und Nutzungsmischung können gute Rahmenbedingungen für Integration von Carsharing-Angeboten im Rahmen der Bauleitplanung schaffen
- + Fixkosten durch Pkw-Besitz werden über den Umstieg auf Carsharing gesenkt
- Umsetzungspartner*innen können nicht gewonnen werden
- Rahmenbedingungen auf gesamtstädtischer Ebene (Gestaltung ÖPNV-System, gesetzliche Grundlage zur Ausweisung von Carsharing-Stellplätzen auf öffentlichen Flächen, etc.) sind ungenügend

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme

Die Umsetzung der Maßnahme kann lokale Carsharing-Anbieter dabei unterstützen, Auswirkungen auf die regionale Wertschöpfung haben.

In einer Großstadt mit wachsender Bevölkerung leistet stationsbasiertes Carsharing (gemeinsam mit ÖPNV-, Fußwege- und Fahrradinfrastrukturen) einen Beitrag zur Verringerung des Flächenbedarfs für ruhenden und fließenden Verkehr.

Weitere Informationen

Bundesverband CarSharing e.V.: www.carsharing.de

M3: Bezirklichen Fuhrpark klimafreundlich gestalten

Ziel

Der bezirkliche Fuhrpark soll klimafreundlich gestaltet werden und vielfältige klimafreundliche Mobilitätsformen anbieten.

Maßnahmenbeschreibung

Stationsgebundenes Carsharing für Wandsbeker*innen harmoniert gut mit den Anforderungen an einen kommunalen Fuhrpark. Es wird ein Vorgehen entwickelt, wie ein Teil der Fahrzeuge im Carsharing für die Wandsbekerinnen und Wandsbeker zur Verfügung gestellt werden können. Bei Außenstellen wird direkt mit kommerziellen Anbietern von stationsgebundenem Carsharing zusammengearbeitet. Weitere Punkte sind die Erweiterung des Fuhrparks um Diensträder, (E-) Lastenräder, Pedelecs, E-Fahrzeuge und das Bereitstellen von E-Fahrrad-Ladesäulen.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: Klimaschutzmanagement

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: Carsharing-Anbieter, Stromnetz Hamburg GmbH, Bezirksamt Eimsbüttel, ADFC

Zielgruppe: Mitarbeiter*innen des Bezirksamts

Umsetzung der Maßnahme

Kampagne nachhaltige Mobilität: für den Erfolg der Maßnahme ist es ausschlaggebend, dass eine Kampagne zum Thema nachhaltige Mobilität die Mitarbeiter*innen für das Thema sensibilisiert, bevor Carsharing und weitere klimafreundliche Transportmittel eingeführt werden. Weiterhin vermittelt das Klimaschutzmanagement Informationen zum energiesparenden Fahren und veröffentlicht entsprechende Kennzahlen im Rahmen einer Kampagne

Dienstfahrräder einführen: Jeder Mitarbeiter sollte die Möglichkeit haben, ein Dienstfahrrad dauerhaft zur Verfügung gestellt zu bekommen oder bei Gelegenheit eines aus dem Fuhrpark leihen zu können. Dafür kontaktiert das Klimaschutzmanagement verschiedene Anbieter und prüft auch die Möglichkeit des Dienstfahrradleasings. Der Fuhrpark des Bezirksamts wird nach Bedarf um normale Diensträder, (E-) Lastenräder und Pedelecs ergänzt. Weiterhin setzt sich das Klimaschutzmanagement mit dem Bezirk Eimsbüttel für einen Erfahrungsaustausch in Kontakt. Im Bezirk Eimsbüttel können die Fahrräder im Fuhrpark über das Mail-Programm der Mitarbeiter*innen ausgeliehen werden, was sich auch als Möglichkeit für den Bezirk Wandsbek anbietet.

Verbesserung der Radinfrastruktur: Das Klimaschutzmanagement wirkt daraufhin, dass die Infrastruktur für radfahrende Mitarbeiter*innen im Bezirksamts verbessert wird. Dazu zählen u. a. ausreichend Fahrradabstellanlagen, Spinde, Dusch- und Umziehmöglichkeiten. Bei entsprechender Umsetzung kann sich das Bezirksamt auf das EU-weite Siegel *Zertifizierter Fahrradfreundlicher Arbeitgeber* bewerben, das in Deutschland exklusiv über den ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club) vergeben wird. Je nach erreichter Punktzahl im Kriterienkatalog kann das Bronze-, Silber oder Goldzertifikat erreicht werden. Unterstützend sollte sich das Klimaschutzmanagement mit dem Handbuch des ADFC *Fahrradfreundlicher Arbeitgeber – leicht gemacht* auseinandersetzen.

Carsharing-System etablieren: Das Klimaschutzmanagement führt für die vorhandenen Poolfahrzeuge im Fuhrpark des Bezirksamts ein Carsharing-System ein, das die Nutzung der Fahrzeuge für die Öffentlichkeit am Abend und am Wochenende möglich macht. Die Fahrzeuge im Fuhrpark sind zurzeit mit einem softwaregestützten Verwaltungssystem ausgestattet. Es soll geprüft werden, ob das System technisch und vertraglich zu einem Carsharing-System erweitert werden kann. Eine andere Möglichkeit wäre die Verwaltung der Fahrzeuge außerhalb der Geschäftszeiten über die Software und das Verwaltungssystem eines Carsharing-Anbieters. Dadurch würde sich auch der verwaltungs- und versicherungstechnische Aufwand für das Bezirksamt verringern. Das Klimaschutzmanagement kontaktiert dafür verschiedene Anbieter und prüft die Möglichkeiten.

E-Mobilität integrieren: Laut des Hamburger Klimaplanes soll der Anteil an elektrisch betriebenen Pkw in städtischen Fuhrparks steigen. Dafür sollen künftig mehr E-Fahrzeuge im Fuhrpark des Bezirksamts zur Verfügung stehen. Bei auslaufenden Verträgen sollen Fahrzeuge mit E-Fahrzeugen ersetzt werden. Weiterhin nimmt das Klimaschutzmanagement Kontakt zur Stromnetz Hamburg GmbH auf, um die Bereitstellung einer E-Ladevorrichtung für Pedelecs und einer E-Ladesäule für E-Fahrzeuge für das Bezirksamt umzusetzen.

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:	wegweisend
Kosten- und Fördermöglichkeiten:	volkswirtschaftlich
Zeitliche Umsetzbarkeit:	langfristig
Organisatorische Umsetzbarkeit:	mittel
Charakter der Maßnahme:	etabliert
Multiplikatoreffekt:	mittel

Maßnahmenkosten und Finanzierung

Einmalige Kosten: € pro Beschaffung von Fahrrädern, E-Lastenrädern und Pedelecs, € für Zertifizierung *Fahrradfreundlicher Arbeitgeber* (für 3 Jahre), €€ für Bereitstellung Carsharing Software

Laufende Kosten: geringere oder gleichbleibende Kosten

Möglichkeiten der Finanzierung: BV, BUE, Hamburger Klimaplan

- Förderprogramme: Nationale Klimaschutzinitiative (NKI) - Förderung der Errichtung verkehrsmittelübergreifender Mobilitätsstationen

Unterstützende und hemmende Faktoren

- + Poolfahrzeuge sind bereits mit einem softwaregestützten Verwaltungssystem ausgestattet
- + Bezirksamt Wandsbek kann sich an der Vorgehensweise des Bezirksamts Eimsbüttel für die Einführung der Diensträder orientieren
- Hemmschwelle der Mitarbeiter*innen sich die Dienstwagen mit der Öffentlichkeit zu teilen
- Zugangsmöglichkeiten zum Innenhof des Bezirksamts für die Öffentlichkeit schaffen, um die Fahrzeuge zu leihen

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme

Die Bereitstellung des Fuhrparks für die Anwohner*innen in der Nähe der verschiedenen Standorte des Bezirksamts steigert die Wohnqualität und die Serviceleistung durch das Bezirksamt vor Ort.

Weitere Informationen

Zum Dienstradleasing: www.hamburg.de/luftguetepartnerschaft/4301206/fahrradleasing/

Zur Zertifizierung *Fahrradfreundlicher Arbeitgeber*: www.fahrradfreundlicher-arbeitgeber.de/

Handbuch *Fahrradfreundlicher Arbeitgeber – leicht gemacht* zum Download:

www.fahrradfreundlicher-arbeitgeber.de/beratung/handbuch/

M4: Flanierquartiere ermöglichen

Ziel

Durch Verkehrsversuche werden für Fußgänger*innen und Radfahrende temporär attraktive Flanierquartiere geschaffen, die mit hoher Aufenthaltsqualität überzeugen. Ausgewählte Straßen sind im Bezirk als Pilotprojekt temporär vom Autoverkehr befreit. Bei positiver Resonanz wird der Zeitraum verlängert und weitere Straßen werden miteinbezogen.

Maßnahmenbeschreibung

In stark frequentierten Quartiers- und Stadtteilzentren kommt es immer wieder zu Nutzungskonflikten. Diese entstehen insbesondere bei begrenztem Platzangebot auf Fußwegen und Straßen zwischen Fußgänger*innen, Radfahrenden, Pkw- und Lieferverkehr. Zudem mindern die verkehrsbedingten Lärm- und Abgasemissionen die Aufenthaltsqualität der Nutzer*innen und beeinflussen die Lebensqualität der Anwohner*innen negativ. Im Bezirk Wandsbek werden Räume identifiziert und im Rahmen eines Verkehrsversuchs nach dem Vorbild von *Ottensen macht Platz* und *Fußgängerfreundliches Rathausquartier* temporär in Flaniermeilen bzw. -quartiere umgewandelt. Grundlage dafür bildet der Verkehrsversuch nach Straßenverkehrs-Ordnung (StVO § 45, Absatz 1, Nr. 6).

Flanierquartiere sind Bereiche von mehreren zusammenhängenden Straßenzügen, die vorrangig für den Fußgänger- und Radverkehr freigegeben sind. Dies erhöht die Attraktivität der Wegeführung, reduziert die Lärmemissionen und trägt zu einer Verbesserung der Luftqualität bei. Zusätzlich werden die Kund*innen und Mitarbeiter*innen des Einzelhandels dazu motiviert, alternative Verkehrsformen zu nutzen und tragen so zu einem klimafreundlicheren Stadtteil(zentrum) bei. Als Standorte eignen sich vor allem Straßenzüge mit gastronomischem Angebot, Naherholungszielen und Einkaufsmöglichkeiten.

Das Projektteam identifizierte das Volksdorfer Zentrum (Claus-Ferck-Straße / Im alten Dorfe) und den nördlichen Teil der Hermann-Balk-Straße in Berne als Gebiete mit hohem Potenzial.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: FA Management des öffentlichen Raumes, FA Stadt- und Landschaftsplanung, Klimaschutzmanagement

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: Einzelhändler*innen, Gewerbetreibende, Interessengemeinschaften Gewerbe, Anwohner*innen, Straßenverkehrsbehörde, zuständige Polizeikommissariate, vor Ort ansässige Initiativen, engagierte Wandsbeker*innen, Initiator*innen von Ottensen macht Platz und dem autofreien Rathausquartier

Zielgruppen: Besucher*innen, Anwohner*innen, vor Ort arbeitstätige Personen

Umsetzung der Maßnahmen

Geeignete Räume finden: Über eine GIS-Analyse wurden mehrere Potenzialräume ermittelt:

- Volksdorf: Claus-Ferck-Straße / Im Alten Dorfe, angrenzend an die Fußgängerzone Weiße Rose (Hamer's Café bis zur Filiale der Hamburger Sparkasse)
- Berne: der nördliche Teil der Hermann-Balk Straße; dort befinden sich mehrere Einzelhandelsstandorte
- Zu den perspektivischen Flanierquartieren zählen der Bramfelder Dorfplatz, die Schloßstraße in Wandsbek und die Rahlstedter Bahnstraße (als Verbindung zwischen der Fußgängerzone mit vielen Geschäften und dem weiter südlich gelegenen Park). Weitere Räume können vom Klimaschutzmanagement in Kooperation mit dem FA Management des öffentlichen Raumes und/oder FA Stadt- und Landschaftsplanung ermittelt werden. Es sollten gegebenenfalls Machbarkeitsstudien durchgeführt werden.

Erste Gespräche mit Verkehrsdirektion und Polizeikommissariaten führen: FA Management des öffentlichen Raumes und/oder FA Stadt- und Landschaftsplanung sowie das Klimaschutzmanagement führen gemeinsam erste Gespräche mit der Verkehrsdirektion und den zuständigen Polizeikommissariaten zur Machbarkeit, in den identifizierten Räumen Verkehrsversuche durchzuführen.

Umsetzungspartner*innen identifizieren und ansprechen: Das Klimaschutzmanagement identifiziert vor Ort aktive Initiativen, Multiplikator*innen, Anwohner*innen, Gewerbetreibende und Einzelhändler*innen, spricht sie an und motiviert sie zum Mitmachen. Die Beteiligung und aktive Einbindung der Betroffenen vor Ort ist notwendig für den Erfolg des Flanierquartiers.

Projektteam aufstellen: Die Bezirksversammlung beschließt, dass das FA Management des öffentlichen Raumes und/oder FA Stadt- und Landschaftsplanung in Kooperation mit dem Klimaschutzmanagement die Planung des Flanierquartiers übernehmen. Das Bezirksamt richtet ein lokalansässiges Projektteam für das Flanierquartier ein und benennt eine Ansprechperson im Bezirksamt. Ziel des Projektteams ist die Vernetzung der verschiedenen Akteure aus Zivilgesellschaft, Unternehmensvertreter*innen, Verwaltung, Behörden und Politik.

Einzelhandel und Gewerbetreibende in die Planung integrieren: Das Bezirksamt informiert die am geplanten Standort ansässigen Einzelhändler*innen und Gewerbetreibende frühzeitig und bezieht sie über verschiedene Beteiligungsformate in die Planung mit ein.

Verschiedene Bedürfnisse berücksichtigen: Die von der Einrichtung des Flanierquartiers Betroffenen, d. h. Anwohner*innen, Gewerbetreibende, Kund*innen sowie Initiativen und Passant*innen haben unterschiedliche Bedürfnisse in Bezug auf die Gestaltung des Flanierquartiers. Im Dialog wird das Projektteam mit den Betroffenen die folgenden Punkte erarbeiten:

- Barrierefreiheit: Die Barrierefreiheit ist insbesondere für Menschen mit Seh- oder Gehbehinderung zentral. Auch für Kinderwagen sollte ausreichend Platz vorgesehen werden.
- Lieferverkehrszeiten: Die Lieferverkehrszeiten werden in Absprachen mit Gewerbetreibenden und Anwohner*innen auf bestimmte Zeiten begrenzt.
- Krankentransporte: Krankentransporte bzw. der Transport von älteren Personen zu Ärzten im Flanierquartier müssen gewährleistet sein.
- Parkplätze: Dauerparkplätze für Anwohner*innen in der Nähe und Kurzzeitparkplätze für Besucher*innen identifizieren (z. B. P+R Anlage).
- Marktbeschickung: Zugang für Marktbeschicker*innen an Markttagen wird gewährt.

Varianten Projektzeitraum: Für den Projektzeitraum stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung:

- Pilotphase im Sommer von drei bis sechs Wochen,
- Pilotprojekt während der wärmeren Jahreshälfte für drei bis sechs Monate.

Aktionen im Flanierquartier: Das Projektteam plant und führt mit der Unterstützung von Kooperationspartner*innen verschiedene Aktionen vor, während und nach Abschluss des Projekts durch, um das Flanierquartier aktiv zu bewerben und weitere Unterstützer*innen zu gewinnen:

- Vor und zu Beginn des Projekts werden verschiedene Aktionstage durchgeführt, die auf das Projekt aufmerksam machen und für die Verkehrsberuhigung werben, z. B. eine Ideenwerkstatt, ein Informationsabend oder ein Eröffnungsfest im Flanierquartier. Weiterhin werden betroffene Anwohner*innen und Gewerbetreibende über mehrere Postwurfsendungen sowie Beiträge in den lokalen und bezirklichen Medien über das Vorhaben informiert. Das Projektteam entwickelt eine eigene Informationsseite und erstellt ein Funktionspostfach, die das Projekt begleiten.
- Während des Projekts: es finden verschiedene Aktionen statt, um den frei gewordenen Raum kreativ zu füllen und die Aufenthaltsqualität zu steigern, z. B. durch *Parklets*, *Urban Gardening*-Aktionen, zusätzlichen Raum für gastronomische Angebote, Spielangebote für Kinder sowie Kunstaktionen.
- Zum Ende: Das Projektteam organisiert eine öffentliche Abschlussveranstaltung für alle Beteiligten und Interessierte, um das Projekt zu evaluieren.

Projektplanung und -umsetzung: Die Projektplanung und -umsetzung wird aktiv vom Klimaschutzmanagement in Kooperation mit FA Management des öffentlichen Raumes und/oder FA Stadt- und Landschaftsplanung sowie dem ehrenamtlichen Projektteam vorangetrieben. Das Klimaschutzmanagement erarbeitet gemeinsam mit ihnen ein Konzept, das der Bezirksversammlung zur Abstimmung vorgelegt wird.

Evaluation: Aktive aus dem Projektteam, Anwohner*innen, Gewerbetreibende und Passant*innen werden während und nach der Umsetzung des Projekts zum Projektverlauf befragt (Fragebogen vor Ort oder/und online). Ziele der Befragung sind zum einen die Prozesse (Vorbereitung, Beteiligung, Durchführung) zu

evaluieren und daraus für weitere Flanierquartiere zu lernen und zum anderen die Ausweitung bzw. dauerhafte Einführung der Flanierquartiere zu prüfen.

Beschluss Bezirksversammlung: Die Bezirksversammlung beschließt nach erfolgreicher Durchführung des Projekts gegebenenfalls eine dauerhafte Etablierung des jeweiligen Flanierquartiers.

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:	beachtlich
Kosten und Fördermöglichkeiten:	volkswirtschaftlich
Zeitliche Umsetzbarkeit:	kurzfristig
Organisatorische Umsetzbarkeit:	mittel
Charakter der Maßnahme:	Pilot
Multiplikatoreffekt:	mittel

Maßnahmenkosten und Finanzierung

Einmalige Kosten: €€ bis €€€ für Beschilderung, neue Fahrbahnmarkierungen, Kosten für Informationsveranstaltungen und Aktionstage, Kosten für den Aufbau von Parklets (z. B. kreative Sitzgelegenheiten und mobile Blumenbeete)

Laufende Kosten: €€ Instandhaltung der Beschilderung und Markierungen, bei Fortführung: Kosten für gegebenenfalls neu entstehende Grünanlagen, Fahrradabstellanlagen und Sitzgelegenheiten

Möglichkeiten der Finanzierung: BV

- Förderprogramme: keine

Unterstützende und hemmende Faktoren

- + Aufenthaltsqualität im Quartier steigert sich und somit dessen Attraktivität
- + es gibt bereits viele Initiativen, die sich für eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität in ihrem Viertel einsetzen, wie z. B. das Bündnis Volksdorf
- Gegenwehr der Einzelhandelsunternehmen und Gewerbetreibenden
- Gegenwehr von Unterstützer*innen des Autoverkehrs
- fehlende Personalkapazitäten in der Verwaltung

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme

Durch die Steigerung der Attraktivität können lokale Gewerbetreibende mit einer steigenden Kundschaft rechnen.

In einer Großstadt mit wachsender Bevölkerung leisten Flanierquartiere einen Beitrag zur Verkehrsberuhigung und Rückgewinnung von Flächen zur Nutzung für alle Bewohner*innen

Ein Erfahrungsaustausch unterstützt den Erfolg des Projekts z. B. mit der Initiative *Altstadt für Alle!* aus dem Bezirk Mitte. Dadurch ergeben sich Synergien mit den Belangen der Stadtentwicklung.

Weitere Informationen

Zum Flanierquartier Ottensen macht Platz: www.ottensenmachtplatz.de

Zum Fußgängerfreundlichen Rathausquartier: www.hamburg.de

Zur Initiative Altstadt für alle: www.altstadtfueralle.de

M5: Nachhaltige Mobilität in öffentlichen Einrichtungen, Stadtteil- und Kulturzentren fördern

Ziel

Stadtteil- und Kulturzentren sowie öffentliche Einrichtungen dabei unterstützen, zu Vorbildern und Wegebereiter*innen in Mobilitätsfragen zu werden.

Maßnahmenbeschreibung

Öffentliche Einrichtungen sowie Stadtteil- und Kulturzentren sind im gesamten Bezirksgebiet verteilt. Sie haben aufgrund ihrer Funktion eine große Reichweite in ihrem Quartier bzw. Stadtteil. Das Klimaschutzmanagement unterstützt sie dabei, die Bedarfe für klimafreundliche Mobilitätsmaßnahmen an ihren Standorten zu ermitteln, Fördermittel zu beantragen und Maßnahmen umzusetzen. Zu sinnvollen Maßnahmen für die klimafreundliche Mobilität von Besucher*innen, Mitarbeiter*innen und Anwohner*innen zählen die Errichtung komfortabler Fahrradabstellanlagen, der Aufbau eines (E-)Lastenradverleihs, die Einrichtung von Mobilitätsstationen (StadtRad, Carsharing) und E-Ladesäulen. Das Klimaschutzmanagement wird die öffentlichen Einrichtungen und Stadtteil- und Kulturzentren bei der Erarbeitung von begleitenden Mobilitätskampagnen unterstützen und Synergien zur bezirksinternen und stadtweiten Mobilitätskampagnen intensiv nutzen.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: Klimaschutzmanagement

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: Öffentliche Einrichtungen, Stadtteil- und Kulturzentren, Sportvereine, FA-Management des öffentlichen Raumes, FA Sozialraummanagement, Hamburg Marketing, Behörde für Umwelt und Energie (Leitstelle Klima), Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovationen

Zielgruppe: Alle Wandsbeker*innen

Umsetzung der Maßnahme

Ansprache und Bedarfsanalyse: Das Klimaschutzmanagement kontaktiert öffentliche Einrichtungen sowie Stadtteil- und Kulturzentren im Bezirk Wandsbek. Gemeinsam ermitteln sie den Bedarf an Fahrradabstellanlagen, Mobilitätsstationen (StadtRad, Carsharing, E-Ladesäulen) und bei der Mitarbeiter*innenmobilität. Das Klimaschutzmanagement unterstützt die Einrichtungen bei der Bestandsaufnahme, um zu ermitteln, mit welchen Verkehrsmitteln die Wandsbeker*innen zu den verschiedenen Einrichtungen anreisen.

Entwicklung und Umsetzung von Konzepten: Das Klimaschutzmanagement unterstützt die Einrichtungen bei der Entwicklung bedarfsorientierter Konzepte für den Infrastrukturausbau, Mobilitätsstationen und -kampagnen, Fördermittelsuche und -akquirierung, Umsetzung und Kommunikation (z. B. über die bezirkseigenen Medien, Projektgalerie).

Aufbau eines Verleihsystems: Das Bezirksamt unterstützt die Einrichtungen und Zentren beim Aufbau eines Verleihsystems für (E-)Lastenfahrräder. Ziel ist es, Lastenfahrräder bei den Einrichtungen und Zentren vor Ort für die Arbeit in den Einrichtungen und die Öffentlichkeit zum Ausleihen zur Verfügung gestellt. Für die Verwaltung des Verleihs sollte auf die Erfahrungen aus anderen Städten und Pilotprojekten zurückgegriffen, bzw. mit den Akteuren vor Ort angepasste Lösungen entwickelt werden.

Vernetzung untereinander: Das Klimaschutzmanagement vernetzt die Einrichtungen und fördert den Erfahrungsaustausch der Einrichtungen untereinander.

Erweiterung auf Sportvereine prüfen: Sportvereine sind ebenfalls gute Anlaufstellen und Multiplikator*innen klimafreundlicher Mobilität. Das Klimaschutzmanagement prüft die Ausweitung der Maßnahme auf die Wandsbeker Sportvereine.

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:	beachtlich
Kosten und Fördermöglichkeiten:	volkswirtschaftlich
Zeitliche Umsetzbarkeit:	mittelfristig

Organisatorische Umsetzbarkeit:	mittel
Charakter der Maßnahme:	Pilot
Multiplikatoreffekt:	mittel

Maßnahmenkosten und Finanzierung

Einmalige Kosten: €€ für Lastenräder

Laufende Kosten: Wartung

Möglichkeiten der Finanzierung: BUE, Hamburger Klimaplan, Übernahme des Eigenmittelanteils durch bezirkliche Sondermittel

- Förderprogramme: #moinzukunft – Hamburger Klimafond, Nationale Klimaschutzinitiative (Verbesserung des Radverkehrs – Radabstellanlagen, Mobilitätsstationen)

Unterstützende und hemmende Faktoren

- + Radverkehrsförderung ist gesamtstädtisches Ziel (Hamburger Klimaplan, Radverkehrskampagne)
- + verschiedene Fördermittelgeber sind verfügbar
- + viele Einrichtungen und Zentren haben bereits einen Klimaschutzbezug und sind offen für Ideen
- fehlende Gelder für die Umsetzung investiver Maßnahmen
- fehlende Personalkapazitäten in den Einrichtungen

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme

Auch Anwohner*innen profitieren von den neuen Mobilitätsangeboten, wie z. B. neue Carsharing-Stationen, E-Ladesäulen oder StadtRad-Stationen.

In einer Großstadt mit wachsender Bevölkerung stärkt der Ausbau nachhaltiger Mobilitätsangebote öffentliche und soziale Einrichtungen sowie Einrichtungen der Stadtteilkultur.

Es bestehen zahlreiche Wechselwirkungen zur Maßnahme R3 *Nachhaltige Veranstaltungen fördern*.

Weitere Informationen

Nationale Klimaschutzinitiative: www.ptj.de/projektfoerderung/nationale-klimaschutzinitiative

Hamburger Förderprogramm Lastenräder: www.moinzukunft.hamburg/lastenrad-programm

#moinzukunft – Hamburger Klimafond: www.moinzukunft.hamburg/foerderrichtlinie

Radverkehrskampagne: www.fahrrad.hamburg

Fördermittel für kulturelle stadtteilbezogene Integrationsprojekte im Bezirk Wandsbek: www.hamburg.de/wandsbek/stadtteilkultur-foerderung

M6: Parkraummanagement intensivieren

Ziel

Das Parkraummanagement soll auf weitere Gebiete ausgeweitet und intensiviert werden, um die Attraktivität alternativer, klimafreundlicher Verkehrsmittel zu steigern und somit die Verkehrswende voranzutreiben.

Maßnahmenbeschreibung

Laut der Fortschreibung des Hamburger Klimaplanes soll das Parkraummanagement in der Stadt ausgeweitet werden, um die Attraktivität alternativer Verkehrsmittel zu steigern. Außerdem kann die gerechte Verteilung von öffentlichem Raum an alle Verkehrsteilnehmende über Parkraummanagement gesteuert werden. Viele Autos stehen die meiste Zeit auf ihren Parkplätzen und nehmen dadurch einen großen Teil des öffentlichen Raumes ein. Daher soll das Parken im öffentlichen Raum teurer werden, um den Straßenraum zu entlasten und für Fußgänger und nicht motorisierte Fahrzeuge attraktiver zu machen. Dadurch soll z. B. auch die Nutzung von Park and Ride Anlagen durch günstigere Parkgebühren als im öffentlichen Straßenraum, attraktiver werden. Das Klimaschutzmanagement identifiziert gemeinsam mit dem Fachamt (FA) Stadt- und Landschaftsplanung mögliche Gebiete zur Parkraumbewirtschaftung mit Parkgebühren. Um diese auszuweiten, wird mehr Personal bei der Überwachung benötigt. Ein entsprechender Antrag wird vom Klimaschutzmanagement erarbeitet und an die Straßenverkehrsbehörde (BIS) gestellt. Darin soll es auch um die langfristig steigende Bepreisung der Parkzonen gehen, um die Mobilitätswende voranzutreiben. Die Maßnahme wird mit Bewohnerparken kombiniert, da dieses gesetzlich jedoch bisher zu niedrig bepreist wird, soll der Antrag auch Anregungen für den Gesetzgeber zur Erhöhung der Maximalgebühr enthalten. Auf der anderen Seite sollen auch Gebiete identifiziert werden, die durch eine Umgestaltung des Parkraumes für alternative, klimafreundliche Verkehrsmittel attraktiver werden.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: Klimaschutzmanagement, FA Stadt- und Landschaftsplanung

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: Straßenverkehrsbehörde (BIS), Polizei, Anwohner*innen, Gewerbetreibende und Einzelhandel, Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI), Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW)

Zielgruppe: alle Verkehrsteilnehmenden

Umsetzung der Maßnahme

Geeignete Räume finden: Das Klimaschutzmanagement identifiziert gemeinsam mit dem FA Stadt- und Landschaftsplanung Gebiete zur Ausweitung des Parkraummanagements und Gebiete zur Umgestaltung des Parkraumes, um mehr Platz für andere Verkehrsteilnehmende zu schaffen.

Umgestaltung des Parkraumes: Das Klimaschutzmanagement gestaltet in Kooperation mit dem FA Stadt- und Landschaftsplanung und/oder der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) den Parkraum in ausgewählten Gebieten neu. Die Anzahl an Stellplätzen für Pkw wird verringert, während sie für Fahrräder erhöht werden. Es sollen neue Angebote für Leihräder (z. B. StadtRad) und Carsharing geschaffen werden.

Bewirtschaftung des Parkraumes: In möglichst vielen Zonen soll Parken teurer werden. Es soll daher mehr Parkraum in Wandsbek von den entsprechenden Polizeikommissariaten bewirtschaftet werden. Zonen können vor allem in der Nähe von Parkhäusern, wie P+R Anlagen liegen. Bis zur Schaffung ausreichend neuer Stellen in den Polizeikommissariaten kann geprüft werden, ob übergangsweise Privatunternehmen mit der Bewirtschaftung der neuen Parkzonen beauftragt und anteilig an den Einnahmen beteiligt werden.

Beschluss Bezirksversammlung: Die Bezirksversammlung beschließt die Umgestaltung und neue Parkraumbewirtschaftung in ausgewählten Gebieten.

Antrag an BIS stellen: Einige Zuständigkeiten liegen nicht auf Bezirksebene, sondern müssen über die Bezirksversammlung an höhere Ebenen weitergetragen werden, um die Maßnahme möglich zu machen:

- Mehr Personal: für erweiterte Parkraumbewirtschaftung benötigen die Polizeikommissariate mehr Personal. Die Schaffung weiterer Stellen muss auf Landesebene beschlossen werden.

- Parkgebühren anheben: um die Verkehrswende voranzutreiben und die Attraktivität alternativer Verkehrsmittel zu steigern muss Parken teurer werden. Die Erhöhung der Parkgebühren muss auf Landesebene beschlossen werden.
- Gebühren des Anwohnerparken erhöhen: Die Gebühren für das Anwohnerparken müssen sich langfristig erhöhen. Bisher dürfen sie laut Bundesrecht jährlich nur zwischen 10,20 und 30,70 EUR betragen (Nr. 265 der Anlage zu § 1 GebOSt). Durch die Erhöhung der Gebühren werden alternative Verkehrsmittel attraktiver. Da die Gebühr jedoch nach Bundesrecht festgelegt wird, muss das Land Hamburg langfristig entweder eine Erhöhung der Gebühren oder die Übertragung der Festlegung der Gebührenhöhe an die Bundesländer beantragen. Dazu muss sich die Bezirksversammlung an das Land Hamburg wenden.

Antrag an BWVI stellen: Erweitertes ÖPNV Angebot: Damit die Parkraumbewirtschaftung die Verkehrswende vorantreiben kann, muss das ÖPNV Angebot im Bezirk erweitert werden, um einen Umstieg auf alternative Verkehrsmittel für alle möglich zu machen. Daher muss das Klimaschutzmanagement den Anstoß geben, dass für die Bezirksversammlung ein Antrag an die BWVI, die für die Erweiterung des HVV-Angebotes offiziell zuständig ist, vorbereitet wird.

Erfolgs- und Umsetzungskontrolle: steigende Nutzung von Parkalternativen wie Park and Ride Anlagen, Umstieg der Wandsbeker*innen auf alternative Verkehrsmittel

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:	beachtlich
Kosten- und Fördermöglichkeiten:	volkswirtschaftlich
Zeitliche Umsetzbarkeit:	mittelfristig
Organisatorische Umsetzbarkeit:	mittel
Charakter der Maßnahme:	etabliert
Multiplikatoreffekt:	mittel

Maßnahmenkosten und Finanzierung

Einmalige Kosten: €€€ pro Gebiet für Beschilderung, Fahrbahnmarkierungen, Kosten der Umgestaltung von Gebieten, z. B. neue Fahrradabstellanlagen, breitere Radverkehrswege, breitere Gehwege, neue Grünanlagen

Laufende Kosten: €€ pro Gebiet für neue Stellen bei den Polizeikommissariaten für die Parkraumbewirtschaftung, Instandhaltung der Anlagen für die Parkraumbewirtschaftung

Möglichkeiten der Finanzierung:

- Rückfinanzierung über erhobene Parkgebühren
- Förderprogramme: Nationale Klimaschutzinitiative: Förderung für Fahrradabstellanlagen an öffentlichen Einrichtungen bzw. Verknüpfungspunkten zum öffentlichen Nahverkehr, Förderung für die Umgestaltung bereits bestehender Radverkehrswege

Unterstützende und hemmende Faktoren

- + durch verstärkte Parkraumbewirtschaftung können neue Einnahmen generiert werden
- + durch geringeres Verkehrsaufkommen verbessert sich die Aufenthaltsqualität und somit die Attraktivität des entsprechenden Stadtteils
- fehlendes Personal in den Polizeikommissariaten zur Parkraumbewirtschaftung
- Parkgebühren sind bisher zu niedrig

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme

Die Luftqualität verbessert sich durch geringeres Verkehrsaufkommen (motorisierter Individualverkehr).

Eine intensivere Parkraumbewirtschaftung kann z. B. stark befahrenen Stadtteile entlasten und trägt dort u. a. zu einer höheren Aufenthaltsqualität bei.

Weitere Informationen

Übersicht zu Park + Ride-Anlagen in Hamburg: www.pr.hamburg/p-r-anlagen/

Handlungsfeld Stadtraum

S1: Öffentliche Räume zukunftsfähig gestalten

Ziel

Klimaschutzbelange, Belange der Klimafolgenanpassung sowie weitere Belange von Anfang an bei der Planung mitbedenken, um zukunftsfähige, multifunktionale öffentliche Räume zu gestalten.

Maßnahmenbeschreibung

Die Bedeutsamkeit des öffentlichen Raums für die Lebensqualität der Anwohner*innen und Nutzer*innen verändert sich. Dies umfasst Verkehrsflächen ebenso wie Grün- und Parkanlagen und teilweise auch öffentliche Gebäude. Sie müssen künftig multifunktionaler werden, um den verschiedenen Nutzungsansprüchen gerecht zu werden. Um klimaverantwortliches Handeln der Nutzer*innen zu fördern, werden bei der Neuplanung, Überplanung und der Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen die Handlungsmöglichkeiten des Klimaschutzes genutzt. Für beispielsweise die Förderung einer nachhaltigen Mobilität werden komfortable Fuß- und Radwege, sichere Abstellanlagen, Carsharing-Angebote sowie Mikro-Depots stets geprüft und nach Möglichkeit realisiert. Auch die Gestaltungsmöglichkeiten der Klimafolgenanpassung, d. h. für die Hitze- und Starkregenvorsorge sowie eine Steigerung der Aufenthaltsqualität werden bei anstehenden Planungen konsequent genutzt. Bezirksweit werden Maßnahmen des integrierten Regenwasser-managements umgesetzt.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: Klimaschutzmanagement, FA Management des öffentlichen Raumes, FA Stadt- und Landschaftsplanung

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: FA für Verbraucherschutz, Gewerbe und Umwelt, Zentrum für Wirtschaftsförderung, Bauen und Umwelt (WBZ), Sozialraummanagement, Behörde für Umwelt und Energie, Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer, Polizei, Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, HVV, Hochbahn, Stromnetz Hamburg GmbH, Wochenmärkte, StadtRad, Carsharing-Anbieter, Gewerbetreibende, Einzelhändler*innen, Initiativen, Vereine

Zielgruppen: Anwohner*innen, Eigentümer*innen, Mieter*innen, Besucher*innen

Umsetzung der Maßnahme

Zusammenarbeit mit Fachämtern und Behörden: Das Klimaschutzmanagement baut eine Zusammenarbeit bzw. einen Prozess für die Berücksichtigung von Klimaschutzbelangen und Belangen der Klimafolgenanpassung zwischen den verschiedenen zuständigen Fachämtern und Behörden auf. Das Klimaschutzmanagement nimmt regelmäßig an Planungsausschusssitzungen teil.

Potenzialräume identifizieren: Das Klimaschutzmanagement identifiziert insbesondere in Kooperation mit FA Management des öffentlichen Raumes und/oder FA Stadt- und Landschaftsplanung Potenzialräume, bei anstehenden Maßnahmen des Erhaltungsmanagements bzw. Umplanungen, bzw. grundsätzlich im Bezirk Wandsbek.

Umsetzungspartner*innen identifizieren: Zur Umsetzung verschiedener Maßnahmen identifiziert und motiviert das Klimaschutzmanagement Umsetzungspartner*innen.

Maßnahmen auf das Umfeld erweitern: Um positive Veränderungen, frische Ideen und Innovationen umzusetzen, braucht es oftmals eine gewisse Unruhe. Das Klimaschutzmanagement nutzt die entstehende Unruhe für Entwicklungsmöglichkeiten im Umfeld von Planungen. Dazu zählen die Ansprache von Gebäude-eigentümer*innen für die energetische Gebäudesanierung sowie die Prüfung von Quartierswärmelösungen unter Zuhilfenahme energetischer Quartierskonzepte (KfW 432).

Starkregen- und Hitzevorsorge: Vor dem Hintergrund des Klimawandels werden vor allem Grünflächen, Bäume und Bepflanzungen für die Starkregen- und Hitzevorsorge im Straßenraum und auf Plätzen benötigt.

Bezirkswweit werden Maßnahmen des integrierten Regenwassermanagements umgesetzt. Bei anstehenden Planungen werden die folgenden Schritte durchgeführt:

- Das Bezirksamt prüft bei Nachverdichtungen, Straßenplanungen, Umgestaltungen von Plätzen und neuen Siedlungsgebieten die mikroklimatische und wasserwirtschaftliche Situation und entwickelt Vorsorgemaßnahmen. Die Erkenntnisse und Lösungsansätze aus dem RISA-Projekt sowie weiteren (Forschungs-)Projekten² werden aktiv angewendet. Der wasserwirtschaftliche Begleitplan wird als Instrument genutzt.
- Bestandsbäume- und Grünflächen müssen in Planungen miteinbezogen werden und auf ihren Nutzen für das Stadtklima überprüft werden. Bäume, die für eine Planung entfernt werden, müssen entsprechend der Nachpflanzquote möglichst vor Ort ersetzt werden. Die Verwendung von Baumrigolen bzw. versickerungsfähigen Baumstandorten wird geprüft.
- Die Versiegelung von Flächen ist möglichst gering zu halten. Gleichzeitig wird aktiv die Entsiegelung von Flächen bzw. die Herstellung wasserdurchlässiger Beläge geprüft und umgesetzt.
- Das Klimaschutzmanagement und das FA Management des öffentlichen Raumes und/oder FA Stadt- und Landschaftsplanung identifizieren in Abstimmung mit Hamburg Wasser systematisch überflutungsgefährdete Gebiete im Bezirk Wandsbek³. Das Bezirksamt setzt in Kooperation mit Hamburg Wasser und der BUE Schritt für Schritt eine zukunftsfähige, integrierte Regenwasserbewirtschaftung für den ganzen Bezirk um, die auf dem *Strukturplan Regenwasser 2030* und dem Wissensdokument *Hinweise für eine wassersensible Straßenraumgestaltung* der BWVI (u. a.) aufbaut. Dabei nutzt das Bezirksamt aktiv bestehende Synergien zwischen Starkregen-, Hitzevorsorge und verbesserter Aufenthaltsqualität.

Marktplätze und Stadtteilzentren klimafreundlich umgestalten: Bei Neuplanungen bzw. -bauten kooperiert das Klimaschutzmanagement mit FA Management des öffentlichen Raumes und FA Stadt- und Landschaftsplanung. Für Maßnahmen in RISE-Gebieten wendet es sich an das Sozialraummanagement (→ S2). Bei der Umgestaltung von Marktplätzen kooperiert das Klimaschutzmanagement zusätzlich mit dem FA für Verbraucherschutz, Gewerbe und Umwelt und dem WBZ, die dabei entscheidend beteiligt ist. Generelle Schritte der Umgestaltung sind folgende:

- Bereits im Prozess der Konzeptentwicklung und Vorplanungen spricht das Bezirksamt gezielt die Anlieger*innen der Marktplätze an. Im Fokus stehen dabei die Verbände der Einzelhändler*innen und Gebäudeeigentümer*innen in räumlicher Nähe des Marktplatzes. Um mit dem Einzelhandel in Kontakt zu treten und Konflikte durch Veränderungen an den Standorten durch frühes Einbeziehen der vor Ort ansässigen Einzelhändler*innen zu vermindern, kooperiert das Klimaschutzmanagement mit dem WBZ. Das Bezirksamt lotet die Potenziale und Bereitschaft der Zusammenarbeit in Klimaschutz- und Klimaanpassungsfragen aus. Es werden Maßnahmen und Konzepte für mobiles und ansässiges Gewerbe entwickelt. Die unmittelbare Betroffenheit und die hohe Wahrnehmbarkeit der geplanten Maßnahmen wird dabei gezielt auch zur Ansprache lokaler Immobilieneigentümer*innen genutzt.
- Weiterhin kooperiert das Klimaschutzmanagement mit Initiativen, Nachbarschaftsgruppen und Bürger*innen vor Ort, die bei der Gestaltung miteinbezogen werden und z. B. sogenannte Grünpatenschaften übernehmen, also die Pflege von neu angelegten Pflanz- und/oder Hochbeeten im öffentlichen Raum oder bei der Organisation von Tauschhäuschen oder Foodsaving-Kühlschränken unterstützen.
- Parkstände werden zurückgebaut und durch klimafreundlichere Mobilitätsformen ersetzt: Ausbau von Fahrradabstellanlagen in Kooperation mit der P+R-Betriebsgesellschaft, Ausbau von StadtRad-Stationen in Kooperation mit der BWVI; Carsharing-Anbieter und/oder die Stromnetz Hamburg GmbH für den Aufbau von Carsharing und E-Mobilität aktivieren.
- Das Klimaschutzmanagement nimmt Kontakt zu HVV und Hochbahn auf, um die Taktung von Bussen an Markttagen zu überprüfen bzw. zu erhöhen und innovative Lösungen wie zusätzliche Shuttlebusse für eine verbesserte Anbindung an die Marktplätze an Markttagen zu entwickeln.

² [KLIQ](#) – Klimafolgenanpassung innerstädtischer hochverdichteter Quartier in Hamburg; [BlueGreenStreets](#) multifunktionale Straßenraumgestaltung urbaner Quartiere sowie weitere nationale und internationale Projekte für die Hitze- und Überflutungsvorsorge, siehe auch [BBRS](#), 2015.

³ Nutzung der Gefährdungs- und Risikopotenzialkarte von Hamburg Wasser auf Anfrage – befindet sich in Erstellung (Stand Februar 2020).

Kommunikative Maßnahmen: Das Klimaschutzmanagement führt begleitend zu den Planungen kommunikative Maßnahmen durch. Dazu zählen auch Maßnahmen zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung wie z. B. Aktionstage für Marktplätze (plastikfrei, klimafreundliche Anreise) oder die Bewerbung von Förderungen (Gründachstrategie, getrennte Niederschlagswassergebühr), um Klimaschutz und Klimafolgenanpassung im öffentlichen Raum in den Fokus zu rücken. Zudem werden bewusstseinsbildende Maßnahmen entwickelt, die sich direkt an die Bürger*innen richten bzw. die Sichtbarkeit des Klimaschutzes im Umfeld erhöhen. Dazu zählen u. a. Mobilitätskonzepte und Maßnahmen zum Bewusstseinswandel (Konsum, Ernährung, Recycling). Es wird die Zusammenarbeit mit weiteren Stadtakteuren gesucht.

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:	wegweisend
Kosten- und Fördermöglichkeiten:	volkswirtschaftlich
Zeitliche Umsetzbarkeit:	langfristig
Organisatorische Umsetzbarkeit:	mittel
Charakter der Maßnahme:	Pilot
Multiplikatoreffekt:	hoch

Maßnahmenkosten und Finanzierung

Einmalige Kosten: die Mehrkosten für den Klimaschutz sind abhängig von der jeweiligen Ausgestaltung

Laufende Kosten: die Mehrkosten für den Klimaschutz sind abhängig von der jeweiligen Ausgestaltung

Möglichkeiten der Finanzierung:

- Förderprogramme: Nationale Klimaschutzinitiative (Fahrradabstellanlagen, Mobilitätsstationen)

Unterstützende und hemmende Faktoren

- Gegenwehr der Gewerbetreibenden und Einzelhändler*innen beim Abbau von Parkplätzen zugunsten klimafreundlicher Mobilitätsformen, da Umsatzeinbrüche befürchtet werden
- Zeitfenster und lange Planungszeiten erschweren Einbindung von Gebäudeeigentümer*innen und Initiativen
- die Flächen- und Nutzungskonkurrenz ist groß
- + bereits viele engagierte Akteure
- + es gibt bereits viele Ideen, die vom Bezirksamt aufgegriffen und umgesetzt werden können

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme

Veränderungen im öffentlichen Raum wirken sich auf die vor Ort ansässigen Menschen aus, ein neues klimafreundliches Angebot kann diese also potenziell zu nachhaltigerem Verhalten anregen.

Es bestehen zahlreiche Wechselwirkungen zu anderen Maßnahmen wie z. B. M1, M2, M4 oder S2.

Weitere Informationen

City Wandsbek e. V.: www.wandsbek.de/city-wandsbek-e-v/

Gründachstrategie: www.hamburg.de/gruendach/4364586/gruendachstrategie-hamburg/

Grünpatenschaften: www.hamburg.de/wandsbek/gruenpatenschaften

RISA: [Strukturplan Regenwasser 2030](#)

S2: Klimaschutz in Quartieren der Integrierten Stadtteilentwicklung (RISE) fördern

Ziel

Prozess der Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen Klimaschutzmanagement und Sozialraummanagement des Bezirksamts etablieren, um Klimaschutzbelange in die Konzept- und Maßnahmenentwicklung in RISE-Gebieten zu integrieren

Maßnahmenbeschreibung

In Gebieten der Städtebauförderung können insbesondere in den RISE-Themenfeldern Umwelt, Klimaschutz und Verkehr und Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft zahlreiche Klimaschutzmaßnahmen integriert und umgesetzt werden. Welche davon im Einzelfall geeignet und umsetzbar sind, prüft und entwickelt das Klimaschutzmanagement spezifisch für jedes Quartier in Zusammenarbeit mit dem Fachamt Sozialraummanagement des Bezirksamts und Akteuren vor Ort. Im Stadium der Problem- und Potenzialanalyse werden Klimaschutzpotentiale auf Quartiersebene identifiziert, welche dann im Rahmen der Konzeptentwicklung entwickelt werden. So können Klimaschutzbelange in die Projekte und Maßnahmen der Städtebauförderung aufgenommen werden. Außerdem kann das KfW-Programm 432 genutzt werden, um komplexere, energietechnische Maßnahmenbündel vorzubereiten.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: Klimaschutzmanagement, FA Sozialraummanagement

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: Eigentümer*innen größerer Bestände (Wohnen, Gewerbe, Flächen) innerhalb des Stadtteils; im Stadtteil aktive Vereine, Initiativen, Aktive; weitere FA des Bezirksamts (Management des öffentlichen Raumes, Stadt- und Landschaftsplanung); Fachbehörden und nachgeordnete Ämter; Eigentümer*innen relevanter Infrastrukturen (Wärmenetze) und ansässiger Unternehmen

Zielgruppen: Alle Wandsbeker*innen, Immobilieneigentümer*innen des Stadtteils

Umsetzung der Maßnahme

Austausch und Zusammenarbeit zwischen Klimaschutz- und Sozialraummanagement: Zwischen dem Klimaschutzmanagement und dem Sozialraummanagement etabliert sich ein kontinuierlicher Austausch und eine konstruktive Zusammenarbeit. Vereinbarung regelmäßiger Abstimmungsgespräche auf Mitarbeiter-ebene; Pflege der Zusammenarbeit durch Weitergabe relevanter Informationen, Rücksprachen und persönlichen Austausch

Stadtteile im Stadium der Problem- und Potenzialanalyse: Hier kann bereits im Rahmen der Analyse ein Augenmerk auf die Chancen für die Integration des Klimaschutzes auf Quartiersebene gelegt werden. Dies kann durch das Sozialraummanagement des Bezirksamts bereits mit der Vergabe der Problem- und Potenzialanalyse an einen externen Dienstleister so vergeben werden. Alternativ kann die Einschätzung auch durch das Klimaschutzmanagement vorgenommen werden. Bereits in dieser Phase können erste Potenziale und Ideen für umzusetzende Projekte definiert werden, die den Klimaschutz berücksichtigen. Um dies zu erreichen, ist eine konstruktive Zusammenarbeit von Sozialraummanagement und Klimaschutzmanagement notwendig (Beispiele Tegelsberg/Müssenredder und Jenfeld-Zentrum in Teil 1 Kapitel 3.3.2).

Stadtteile im Stadium der Konzeptentwicklung: Im Prozess der Entwicklung des Integrierten Entwicklungskonzepts können Klimaschutzbelange insbesondere in die Handlungsfelder *Umwelt, Klimaschutz und Verkehr* und *Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft* eingebracht werden. Darüber hinaus sind eine Vielzahl von Maßnahmen möglich, die sowohl den Bewohner*innen und dem Stadtteil als auch dem Klimaschutz dienen. Hier können gemeinsam mit dem Sozialraummanagement und den Akteuren vor Ort Synergien entwickelt werden (Beispiel Rahlstedt-Ost in Teil 1 Kapitel 3.3.2).

Stadtteile im Prozess der Umsetzung: Jedes *Integrierte Entwicklungskonzept* wird einer Zwischenevaluation und Fortschreibung unterzogen. In diesem Rahmen (und auch darüber hinaus) können neue Projekte in den Ziele-Maßnahme-Kosten-Plan aufgenommen werden. Hier geben sich fortlaufend Chancen, neue Maßnahmen mit Mehrwert für den Klimaschutz aufzunehmen. Ein kontinuierlicher Austausch und eine fortlaufende Zusammenarbeit zwischen Klimaschutzmanagement und Sozialraummanagement ist daher sinnvoll.

Verknüpfung mit der *Energetischen Stadtsanierung (KfW-432)*: Das KfW-Programm 432 kann genutzt werden, um in einem Stadtteil der *Integrierten Stadtteilentwicklung* komplexere Maßnahmen und Maßnahmenbündel (u. a. leitungsgebundene Wärmeversorgung durch ein Quartiersnetz, Nutzung von Abwärmepotenzialen ansässiger Betriebe für die Quartierswärmeversorgung in Kombination mit Gebäudesanierungs- und Mobilitätsmaßnahmen) vorzubereiten. Die Analyse und Konzeptentwicklung im Rahmen der Entwicklung des energetischen Quartierskonzepts kann parallel zur Problem- und Potenzialanalyse durchgeführt werden und bietet die Grundlage für eine abgestimmte Maßnahmenentwicklung, die eine vertiefte Bearbeitung von Herausforderungen einer klimafreundlichen Energieerzeugung und Nutzung im Quartier ermöglicht.

Erfolgs- und Umsetzungskontrolle:

- Fachliche Einschätzung des/der Klimaschutzmanager*in wurde im Rahmen der Problem- und Potenzialanalyse oder im Rahmen der Konzeptentwicklung eingeholt
- Klimaschutzbelange wurden in die Handlungsfelder des Integrierten Entwicklungskonzepts integriert oder werden als eigenes Handlungsfeld bearbeitet
- Fachliche Einschätzung des/der Klimaschutzmanager*in wurde im Rahmen der Maßnahmenentwicklung und -umsetzung (der Hauptförderphase) eingeholt

Umsetzungsstand der Maßnahme: Die Maßnahmenumsetzung wurde im Rahmen der Konzeptentwicklung bereits angestoßen und kann unmittelbar fortgeführt und weiterentwickelt werden.

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:	wegweisend
Kosten und Fördermöglichkeiten:	volkswirtschaftlich
Zeitliche Umsetzbarkeit:	mittelfristig
Organisatorische Umsetzbarkeit:	einfach
Charakter der Maßnahme:	etabliert
Multiplikatoreffekt:	hoch

Maßnahmenkosten und Finanzierung

Einmalige Kosten: die Mehrkosten für den Klimaschutz sind abhängig von der jeweiligen Ausgestaltung

Laufende Kosten: die Mehrkosten für den Klimaschutz sind abhängig von der jeweiligen Ausgestaltung

Möglichkeiten der Finanzierung:

- Förderprogramme: Städtebauförderung. In Abhängigkeit von der konkreten Einzelmaßnahme und dem umsetzenden Akteur (Bezirksamt, privater Immobilieneigentümer, Verein oder Initiative) können weitere Förderprogramme in Anspruch genommen werden (u. a. KfW, IFB, BAFA).

Unterstützende und hemmende Faktoren

- + Synergien zwischen Zielen der *Integrierten Stadtteilentwicklung* und Klimaschutzmaßnahmen
- + lokale Initiativen im Nachhaltigkeits-/Klimaschutzbereich (Klimaschulen, Urban Gardening Initiativen, Ortsgruppen von NABU und BUND, etc.)
- mangelnde Kooperationsbereitschaft lokaler Akteure
- mangelnde finanzielle Mittel zur Deckung des Eigenanteils zur Konzeptentwicklung (KfW-432) und Maßnahmenumsetzung

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme

Die Bevölkerungsstruktur und -entwicklung (inkl. Demographie) ist zentraler Bestandteil und Ausgangspunkt der Integrierten Stadtteilentwicklung. Werden Klimaschutzmaßnahmen in diesem Kontext integriert umgesetzt, wirken diese auch hier positiv.

Weitere Informationen

Integrierte Stadtteilentwicklung: www.hamburg.de/rise/

Energetische Stadtsanierung (KfW 432): www.energetische-stadtsanierung.info/

S3: Wandsbeker Gewerbegebiete klimafreundlicher gestalten

Ziel

In Wandsbeker Gewerbegebieten ansässige Unternehmen für den Klimaschutz aktivieren und Synergien für die zukunftsfähige Entwicklung von Bestandsgebieten nutzen.

Maßnahmenbeschreibung

Das Klimaschutzmanagement prüft in Abstimmung mit dem Fachamt Zentrum für Wirtschaftsförderung, Bauen und Umwelt (WBZ) jährlich ein Wandsbeker Gewerbegebiet auf sein Klimaschutzpotenzial. Aufbauend auf der Gebietsanalyse spricht das Klimaschutzmanagement ansässige Unternehmen mit Umsetzungspotenzialen direkt an. Ziel ist es, Interessenslage und Unterstützungsbedarfe des jeweiligen Unternehmens für die Umsetzung von Einzelmaßnahmen (u. a. Installation von PV auf Hallendächern, BAFA-Gewerbeenergieberatung) zu erkunden. Hierauf aufbauend entwickelt das Klimaschutzmanagement weitere Schritte der Maßnahmenumsetzung. In Gewerbegebieten, die sich für gemeinschaftliche Klimaschutzmaßnahmen eignen, wie u. a. Aufbau von Nahwärmenetzen, gegebenenfalls mit Abwärmenutzung, Pendler- und Mitfahreraktionen, weitere Mobilitätsmaßnahmen oder auch Mikro-Depots, leiten das Klimaschutzmanagement und FA WBZ gemeinsam Schritte ein, um eine Zusammenarbeit der ansässigen Unternehmen zur Maßnahmenentwicklung und -umsetzung zu etablieren. Eine weitere Konsolidierung und Verstärkung der Zusammenarbeit der Unternehmen ist möglich, u. a. durch die Gründung eines *Business Improvement Districts* (BID). Auch ein Sanierungsmanagement (gefördert durch die KfW) kann als Kümmerer für die Gebietsentwicklung genutzt werden. Wenn von den ansässigen Unternehmen unterstützt, erfolgt eine Ausweitung der Zusammenarbeit auf weitere Themen einer zukunftsfähigen Standortentwicklung wie z. B. Regenwasserversickerung und -rückhalt im Gebiet vor dem Hintergrund des Klimawandels, gemeinsame Investitionen in Infrastrukturen und Gestaltung des Umfelds, Verkehr, Grünflächen, Versickerung, Entsiegelung, Quartiersgarage etc.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: Klimaschutzmanagement, Zentrum für Wirtschaftsförderung, Bauen und Umwelt des Bezirksamts, (gegebenenfalls) Management des öffentlichen Raumes

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: ansässige Unternehmen in Wandsbeker Bestandsgewerbegebieten, Handwerkskammer Hamburg

Zielgruppe: Ansässige (produzierende) Unternehmen in ausgewählten Wandsbeker Gewerbegebieten

Umsetzung der Maßnahme

Austausch und Zusammenarbeit etablieren: Zwischen Klimaschutzmanagement und WBZ sollte sich ein kontinuierlicher Austausch und eine Zusammenarbeit etablieren, um existierende Unternehmenskontakte und Gebietskenntnis für das Klimaschutzmanagement zu nutzen.

Klimaschutzpotenziale in ausgewählten Gewerbegebieten Wandsbeks prüfen:

- Klimaschutzmanagement und WBZ wählen gemeinsam ein Gewerbegebiet im Jahr aus, das in Bezug auf seine Klimaschutzpotenziale genauer untersucht wird. Im ersten Jahr kann die begonnene Analyse für das Gewerbegebiet Hummelsbüttel/Lademannbogen (Teil 1 Kapitel 3.3.3) aufgegriffen und vertieft werden.
- Analyse der 1) ansässigen Unternehmen (Branchen, Eigentümerstruktur, Energiebedarfe, Abwärmepotenziale etc.), 2) Verkehrssituation und Gestaltung des öffentlichen Raumes, 3) Zufriedenheit ansässiger Unternehmen und geplante Vorhaben (z. B. Neubauten) (soweit diese Aspekte dem WBZ bekannt sind), 4) weiterer relevante Belange (Vorhaben des Bezirksamts oder der Landesämter (z. B. LSBG) etc.

Potenziale abschätzen: Aufbauend auf der Analyse Potenziale für die Umsetzung von Einzelmaßnahmen oder gemeinschaftlichen Klimaschutzmaßnahmen (Teil 1 Kapitel 3.3.3) abschätzen.

- Kontaktaufnahme mit ansässigen Unternehmen konzeptionieren und vorbereiten

- Wenn Gebiete/Unternehmen mit Potenzial identifiziert werden konnten, sollte die Umsetzung sowohl von Einzelmaßnahmen als auch von gemeinschaftlichen Maßnahmen initiiert werden (siehe unten)

Arbeitsschritte zur Umsetzung von Einzelmaßnahmen:

- zielgruppengerechte Ansprache (telefonisch) von ansässigen Unternehmen mit Umsetzungspotenzial für o. g. Klimaschutzmaßnahmen
- Interessen und Unterstützungsbedarfe des jeweiligen Unternehmens erkunden, dann Entwicklung von Einzelmaßnahme

Arbeitsschritte zur Umsetzung von gemeinschaftlichen Maßnahmen:

- Maßnahme(n) mit Synergien der Kooperation grob konzeptionieren (insbes. Mehrwert für Unternehmen herausarbeiten)
- (telefonische) Kontaktaufnahme mit Schlüsselunternehmen (Größe, Meinungsführer, Kooperationsgewinner etc.)
- Möglichkeit der Beantragung eines Sanierungsmanagements und energetischen Quartierskonzepts prüfen und gegebenenfalls umsetzen (KfW-432)
- Etablierung einer Zusammenarbeit zur gemeinschaftlichen Maßnahmenentwicklung und -umsetzung gegebenenfalls mit gemeinsamen Treffen aller ansässigen Unternehmen vor Ort (organisiert durch Klimaschutzmanagement und WBZ)
- Gemeinsame Entscheidung zum weiteren Vorgehen herbeiführen und entsprechend umsetzen

Konsolidierung und Verstetigung der Zusammenarbeit zwischen ansässigen Unternehmen:

- Gemeinsame Absichtserklärung zur zukünftigen Zusammenarbeit zwischen Unternehmen herbeiführen
- Organisator*in für Netzwerk notwendig (Klimaschutzmanagement und WBZ), um Treffen und Inhalte vor- und nachzubereiten
- Erhöhung der Verbindlichkeit und Handlungsfähigkeit durch Gründung eines BIDs möglich (gemeinsame finanzielle Ressourcen, Strukturen der Zusammenarbeit, personelle Kapazitäten => Kümmerer*in als Kontakt und Interessenvertreter*in auch gegenüber des Bezirksamts)
- Bearbeitung komplexerer und weiterer Themen über den Klimaschutz hinaus möglich (s. o.); insbesondere Herausforderungen der zukunftsfähigen Infrastruktur- und Gebietsgestaltung können von Interesse sein

Erfolgs- und Umsetzungskontrolle: Anzahl der geprüften Gewerbegebiete, Anzahl der kontaktierten Unternehmen

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:	wegweisend
Kosten- und Fördermöglichkeiten:	profitabel
Zeitliche Umsetzbarkeit:	langfristig
Organisatorische Umsetzbarkeit:	aufwendig
Charakter der Maßnahme:	etabliert
Multiplikatoreffekt:	hoch

Maßnahmenkosten und Finanzierung

Einmalige Kosten: €€€ für Analyse und Umsetzung

Laufende Kosten: tragen die Unternehmen

Möglichkeiten der Finanzierung: Eigenanteil tragen die Unternehmen

- Förderprogramme: Das Förderprogramm KfW-432 kann für die Berechnung und Prüfung der technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit klimafreundlicher Wärmeversorgungs-lösungen und weiteren Maßnahmen (E-Mobilität etc.) genutzt werden. Das geförderte Sanierungsmanagement kann als Kümmerer für ein Gebiet fungieren.

Unterstützende und hemmende Faktoren

- + Eigeninteresse der Unternehmen an verbesserter Verkehrssituation, geringeren Energiekosten, etc.
- + existierende Förderlandschaft und Beratungsangebote
- mangelndes Interesse und Kooperationsbereitschaft der Unternehmen
- hoher Ressourcenaufwand, um Kooperation anzubahnen und aufrechtzuerhalten

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme

Die Maßnahme stärkt den Bezirk Wandsbek als Wirtschaftsstandort und erhöht die Attraktivität von Gewerbegebieten der 1970er – 1990er Jahre. Die Standorte von kleinen und mittleren Unternehmen werden erhalten und gefördert.

Weitere Informationen

BBSR Nachhaltige Weiterentwicklung von Gewerbegebieten verfügbar unter:

<https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/ExWoSt/49/exwost-49.html?nn=422618>

Handlungsfeld Recycling, Konsum und Ernährung

R1: Bezirksinterne Prozesse klimafreundlich gestalten

Ziel

Bezirksinterne Prozesse wie Beschaffung, Recycling und die Kantine klimafreundlich gestalten.

Maßnahmenbeschreibung

Das Klimaschutzmanagement setzt das Maßnahmenpaket zu den Themen Beschaffung (inkl. Green IT), papierloses Büro, Recycling, und Ernährung systematisch um. Dazu werden Gespräche geführt und Schwachstellen weiter analysiert. Begleitend zur Umsetzung wird eine Kampagne zum klimafreundlichen Verhalten durchgeführt (Teil 1 Kapitel 3.5.3). Das Bezirksamt nimmt gegenüber den Wandsbeker*innen eine Vorbildrolle ein und zeigt anhand der nachhaltigen Gestaltung interner Prozesse, dass auch kleine Veränderungen einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Die Veränderungen wirken sich nicht nur auf den Betrieb, sondern auch auf das Verhalten der Mitarbeiter*innen aus und regen somit zum Wandel der Unternehmenskultur im Bezirksamt an.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: Klimaschutzmanagement, Mitarbeiter*innen des Bezirksamts

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: autorisierte Besteller*innen, Bedarfsträger*innen, Zentrale Vergabestellen, Abteilung Nachhaltigkeit im öffentlichen Einkauf der FHH, Gebäudemanagement, Kantinenpächter, Kantinenkommission, Recyclingunternehmen

Zielgruppe: Mitarbeiter*innen des Bezirksamts

Umsetzung der Maßnahme

Konkrete Kooperations- und Umsetzungspartner*innen identifizieren und ansprechen: Für die nachhaltige Beschaffung werden die Verantwortlichen autorisierten Besteller identifiziert und auf Informationsmöglichkeiten hingewiesen. Im Bereich Recycling müssen die verantwortlichen Mitarbeiter*innen des Gebäudemanagements identifiziert werden. Für die Kantine muss das Klimaschutzmanagement Kontakt zu Kantinenkommission und Kantinenpächter aufnehmen.

Konkrete Schritte für die nachhaltige Beschaffung:

- **Bewusstseinsbildung:** Das Klimaschutzmanagement organisiert eine Informationsveranstaltung zum Thema nachhaltige Beschaffung und zur Umsetzung des Umweltschrittfadens gemeinsam mit der Abteilung Nachhaltigkeit im öffentlichen Einkauf der FHH. Weitere Informationsmöglichkeiten zum Thema nachhaltige Beschaffung werden an alle autorisierten Besteller*innen und Bedarfsträger*innen im Bezirksamt kommuniziert, das sind der *Sharepoint Nachhaltigkeit im öffentlichen Einkauf* (Intranet), weiterführende Links zum Thema und die Termine für zusätzliche Schulungen durch die Abteilung Nachhaltigkeit im öffentlichen Einkauf der FHH zum Umweltschrittfaden.
- **Eignungsprüfung von Unternehmen:** Autorisierte Besteller*innen und Bedarfsträger*innen werden vom Klimaschutzmanagement darauf hingewiesen, zukünftig Umweltaspekte bei der Eignungsprüfung von Unternehmen stärker zu gewichten. Dazu werden auch bereits bestehende Mustervorlagen für die Eignungsprüfung hinsichtlich der Umweltaspekte überarbeitet.
- **Angebotsbewertung:** Das Klimaschutzmanagement überarbeitet bereits bestehende Vorlagen von Bewertungsmatrizen für Rahmenvereinbarungen gemeinsam mit autorisierten Besteller*innen. Umweltkriterien sollen so hoch wie möglich gewertet werden und im Entscheidungsfall ausschlaggebend sein. Wird im Bezirksamt bereits viel mit Zuschlagskriterien gearbeitet, werden die Umweltkriterien dort hinzugefügt, wenn nicht, werden sie bei den Mindestkriterien höher gewichtet. Dies wird auch bei zukünftigen Angebotsbewertungen berücksichtigt.

- Direktaufträge: Die Bezirksversammlung beschließt, dass auch bei Direktaufträgen, d. h. bei Aufträgen unter der Wertgrenze von 1.000 EUR, der Umwelleitfaden der FHH verbindlich berücksichtigt werden muss.
- Umweltkriterien bei der Ausschreibung: Die autorisierten Besteller*innen im Bezirksamt legen bei Ausschreibungen strengere Umweltkriterien fest.
- Umweltfreundliche Wahlmöglichkeiten beim Standardbedarf: Das Klimaschutzmanagement gibt den Anstoß, Rahmenvereinbarungen für den Standardbedarf, die über die interne Beschaffungsstelle des Bezirksamts getroffen wurden, auf die Option von Wahlmöglichkeiten zwischen umweltfreundlichen und konventionellen Produkten zu untersuchen. Die Bezirksversammlung beschließt, dass entsprechende zukünftige Rahmenvereinbarungen Wahlmöglichkeiten zwischen umweltfreundlichen und konventionellen Produkten enthalten müssen.
- Mehrkosten von über 10 %: Die Bezirksversammlung beschließt, dass der Umwelleitfaden auch bei Mehrkosten bis zu 20 % im Vergleich zu herkömmlichen Leistungen bzw. Produkten verbindlich anzuwenden ist.
- IT-THG-Arbeitsplatzvergleich: Das Klimaschutzmanagement führt das Tool des Öko-Instituts bei der IT-Beschaffung des Bezirksamts ein. Das Tool vergleicht die Kosten und THG-Emissionen verschiedener Computervarianten für Arbeitsplätze in der Verwaltung.

Konkrete Schritte für das bezirksamtsinterne Recycling:

- Recyclingsystem: Das Klimaschutzmanagement entwickelt ein strukturiertes Recyclingsystem für alle bezirklichen Institutionen und implementiert dieses gemeinsam mit dem jeweiligen Gebäudemanagement. In der Kampagne (Teil 1 Kapitel 3.5.3) wird das Recyclingsystem erklärt und die Mitarbeiter*innen für das Thema sensibilisiert.
- Altmöbel: Das Klimaschutzmanagement entwickelt eine Strategie zur Weiterverwendung von Altmöbeln. In der Kampagne (Teil 1 Kapitel 3.5.3) wird auf die Excelliste im Intranet für die interne Wiederverwendung von Altmöbeln hingewiesen. Außerdem prüft das Klimaschutzmanagement die Möglichkeit einer Kooperation mit Stilbruch (Tochter der Stadtreinigung), um Altmöbel, die bezirksamtsintern nicht weiterverwendet werden, weiterzugeben.
- Papier: Im Bereich Papierrecycling prüft das Klimaschutzmanagement, ob nicht-datensensible Papiere von den datensensiblen Papieren getrennt werden können, die bisher alle von einer externen Firma geschreddert werden. Das nicht-datensensible Papier könnte dadurch recycelt werden. Weiterhin weist das Klimaschutzmanagement in der Kampagne (Teil 1 Kapitel 3.5.3) alle Mitarbeiter*innen darauf hin, Dokumente nur dann zu drucken, wenn es notwendig ist.
- Büromaterialien: Bei der Beschaffung von Büromaterialien weist das Klimaschutzmanagement die Beschaffenden auf die Wichtigkeit der Recycelfähigkeit und Wiederverwendbarkeit hin, z. B. Stifte mit austauschbaren Minen bzw. aus kompostierbaren Materialien.

Konkrete Schritte für die klimafreundliche Ernährung in der Kantine:

- Potentiale ausloten: Das Klimaschutzmanagement prüft Möglichkeiten und Potenziale für ein klimafreundlicheres Angebot in der Kantine gemeinsam mit der Kantinenkommission und dem Kantinenpächter.
- Fleischkonsum: Bei einer Auswahl von vier Gerichten pro Tag wird zukünftig maximal ein Fleischgericht und maximal ein Fischgericht pro Tag angeboten. Dadurch sind mind. 50 % der angebotenen Gerichte in der Kantine vegetarisch. Es ist Ziel den Anteil der täglichen vegetarische Gerichte auf 75 % anzuheben.
- Bio-Angebot: Mindestens die Hälfte der täglichen Gerichte wird aus Bio-Lebensmitteln zubereitet und entsprechend gekennzeichnet. Es ist Ziel den Anteil an Bio-Lebensmitteln auf 90 – 100 % anzuheben.
- KlimaTeller: Pro Tag wird ein KlimaTeller angeboten, das heißt ein Gericht, das 50 % weniger THG als der Durchschnitt aller Gerichte verursacht. Über die webbasierte KlimaTeller App (www.klimateller.de) die von der NKL gefördert wird, können Kantinen, aber auch Privatpersonen, den Gehalt an THG-Emissionen für ein Gericht berechnen. Das Klimaschutzmanagement stellt gemeinsam mit dem Kantinenpächter ein Angebot aus verschiedenen KlimaTellern zusammen. In der Kampagne (Teil 1

Kapitel 3.5.3) werden die Mitarbeiter*innen des Bezirksamts zum Thema klimafreundliche Ernährung aufgeklärt.

Kampagne erstellen: Das Maßnahmenbündel wird über eine Kampagne bei den Mitarbeiter*innen vorgestellt, bekannt gemacht und beworben (Teil 1 Kapitel 3.5.3).

Erfolgs- und Umsetzungskontrolle: Für die Umsetzungskontrolle bei der nachhaltigen Beschaffung überprüft das Klimaschutzmanagement sporadisch die Berücksichtigung des Umweltleitfadens u. a. vor allem bei Vergabeverfahren, neuen Rahmenvereinbarungen und Direktaufträgen. Ein Indikator für den Erfolg des Recyclingsystems ist zu kontrollieren, ob die saubere Trennung in die verschiedenen Recyclingbereiche von den Mitarbeiter*innen übernommen wurde.

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:	beachtlich
Kosten- und Fördermöglichkeiten:	volkswirtschaftlich
Zeitliche Umsetzbarkeit:	kurzfristig
Organisatorische Umsetzbarkeit:	einfach
Charakter der Maßnahme:	etabliert
Multiplikatoreffekt:	mittel

Maßnahmenkosten und Finanzierung

Einmalige Kosten: € pro Aktion, für Kampagnenmaterialien oder z. B. für weitere Recyclingbehälter

Laufende Kosten: € Jahresgebühr für die Nutzung der KlimaTeller App

Möglichkeiten der Finanzierung: BV

- Förderprogramme: keine

Unterstützende und hemmende Faktoren

- + Maßnahmenbündel ist schnell und wirkungsvoll umsetzbar, da es lediglich bezirksamtsinterne Prozesse betrifft
- + die Rolle des Bezirksamts als Vorbild wird gestärkt
- autorisierte Besteller*innen und Bedarfsträger*innen könnten nicht bereit sein, zusätzliche Umweltkriterien zum Umweltleitfaden zu berücksichtigen
- höhere Kosten von Bio-Lebensmitteln könnten zu geringerem Andrang in der Kantine führen

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme

Die nachhaltige Gestaltung bezirksinterner Prozesse wirkt sich positiv auf den Wandel der Unternehmenskultur des Bezirksamts aus und somit auf die nachhaltige Gestaltung des Bezirks durch die Mitarbeiter*innen.

Weitere Informationen

Leitfaden für umweltverträgliche Beschaffung auf: www.hamburg.de

Weitere Informationen zum KlimaTeller unter: www.klimateller.de/

Tool des Ökoinstituts unter: www.umweltbundesamt.de

R2: Initiativen der Kreislaufwirtschaft unterstützen

Ziel

Das Klimaschutzmanagement unterstützt aktiv, im Bezirk vorhandene, Einrichtungen und Veranstaltungen, die zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft beitragen.

Maßnahmenbeschreibung

Im Bezirk Wandsbek gibt es bereits verschiedene Einrichtungen und Veranstaltungen, die es den Wandsbeker*innen ermöglichen Gebrauchsgegenstände zu reparieren, mit anderen Menschen zu tauschen, an andere, z. B. als Spende, weiterzugeben bzw. sie selbst wiederzuverwenden. Dazu zählen Repair Cafés, Gebrauchtwarenläden, Unverpacktläden, gemeinnützige Fahrradwerkstätten, Tauschhäuschen oder auch Foodsaving-Kühlschränke. Diese vielfältigen Formen der Kreislaufwirtschaft sind in den verschiedenen Stadtteilen unterschiedlich stark vertreten. Oftmals sind es Initiativen, Nachbarschaftsgruppen oder auch Einzelpersonen, die sich engagieren. Ihr Engagement wird durch das aktive Klimaschutzmanagement unterstützt und der Aufbau weiterer Initiativen der Kreislaufwirtschaft gefördert.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: Klimaschutzmanagement

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: Fachamt Management des öffentlichen Raumes, Sozialraummanagement, Klimaschutzmanagement und Initiativen aus anderen Bezirken

Zielgruppen: Veranstalter*innen, Nachbarschaftsgruppen, Initiativen, alle Wandsbeker*innen, Gastronomiebetriebe

Umsetzung der Maßnahme

Ansprechperson: Als Ansprechperson für die verschiedenen Akteure im Bereich der Kreislaufwirtschaft steht im Bezirksamt das Klimaschutzmanagement zur Verfügung. Das Klimaschutzmanagement fördert die verschiedenen Akteure bei der Vernetzung und regt den Wissensaustausch untereinander an.

Umsetzungspartner identifizieren und ansprechen: Potenzielle Kooperationspartner*innen und Akteure werden vom Klimaschutzmanagement identifiziert und zur Zusammenarbeit motiviert. Das können sowohl städtische Akteure (z. B. Stadtreinigung), als auch Initiativen (z. B. Repair Cafés) oder Gastronomiebetriebe (z. B. Cafés für das Projekt Recup gewinnen) sein.

Neue Projekte initiieren: Um die Kreislaufwirtschaft in Stadtteilen anzuregen, die bisher wenig Angebote in dieser Hinsicht vorweisen, initiiert das Klimaschutzmanagement neue Projekte, indem es aktiv dazu aufruft und interessierten Akteuren Unterstützung anbietet.

Geeignete Räume finden: Das Klimaschutzmanagement in Kooperation mit dem FA Management des öffentlichen Raumes und/oder FA Stadt- und Landschaftsplanung unterstützt Initiativen und Gruppen, die sich für die Kreislaufwirtschaft engagieren, bei der Suche von Flächen und Räumlichkeiten und stellt, wenn notwendig, bezirkliche Flächen und Räumlichkeiten zur Verfügung.

Kommunikative Unterstützung: Die verschiedenen Akteure werden vom Klimaschutzmanagement kommunikativ unterstützt. Dabei werden Informationen zu Terminen und Aktionen über die bezirkseigenen Medienkanäle weiterverbreitet. U. a. bewirbt das Bezirksamt *Refill-Stationen* und das Projekt *Recup*, um diese flächendeckend auf den gesamten Bezirk zu verteilen. Weiterhin organisiert das Klimaschutzmanagement in Kooperation mit engagierten Akteuren (z. B. Repair Cafés) verschiedene Aktionstage, um die Wandsbeker*innen öffentlichkeitswirksam auf die Thematik und die verschiedenen Angebote im Bezirk aufmerksam zu machen. Ein ähnliches Format sollte auch für Schulen und Kindertagesstätten entwickelt werden.

Erfolgs- und Umsetzungskontrolle: steigende Anzahl an Initiativen der Kreislaufwirtschaft, Anzahl der Teilnehmenden bei Aktionen.

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:

zielführend

Kosten- und Fördermöglichkeiten:	volkswirtschaftlich
Zeitliche Umsetzbarkeit:	mittelfristig
Organisatorische Umsetzbarkeit:	mittel
Charakter der Maßnahme:	etabliert
Multiplikatoreffekt:	mittel

Maßnahmenkosten und Finanzierung

Einmalige Kosten: € pro Aktion für z. B. Beschaffung von Sachgegenständen wie Bücherregale, Tauschhäuschen, Kühlschränke für Lebensmittelverteiler-Stationen

Laufende Kosten: € für Kampagnenmaterialien (z. B. Postkarten), Mietkostenübernahme für zur Verfügung gestellte Räumlichkeiten und Flächen

Möglichkeiten der Finanzierung: BV

- Förderprogramme: keine

Unterstützende und Hemmende Faktoren

- Identifizierung von potenziellen Räumlichkeiten und Flächen für engagierte Initiativen
- + bereits viele aktive Akteure im Bezirk, die für Kooperation offen sind

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme

Lokal ansässige Initiativen werden unterstützt und tragen zu einem ressourcenschonenden Umfeld bei.

Weitere Informationen

Repair Cafés: www.repaircafe-sasel.de (in Sasel), www.alsterdorf-assistenz-ost.de (in Wandsbek)

Stilbruch: www.stilbruch.de

Refill: refill-deutschland.de

Recup: www.hamburg.de/kehrwieder/recup

R3: Nachhaltige Veranstaltungen fördern

Ziel

Veranstaltungen im Bezirk Wandsbek verringern ihren ökologischen Fußabdruck und tragen zur Bewusstseinsbildung für nachhaltige Lebensstile bei.

Maßnahmenbeschreibung

Im Bezirk Wandsbek führen zahlreiche Akteure Veranstaltungen durch. Das Klimaschutzmanagement nimmt Kontakt zu den Veranstalter*innen auf und erarbeitet gemeinsam mit ihnen Strategien, um Veranstaltungen zukunftsfähig zu machen. Im Fokus stehen dabei Akteure der Zivilgesellschaft. Leitend ist die Handreichung für nachhaltige Veranstaltungen des Netzwerks *Green Events Hamburg* sowie die Erfahrung aus anderen Städten.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: Klimaschutzmanagement in Zusammenarbeit mit FA Verbraucherschutz, Gewerbe und Umwelt (Marktwesen und Veranstaltungen)

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: Stadtteil- und Kulturzentren, Sportvereine, Theater, Museen, Kirchen und religiöse Einrichtungen, weitere Organisator*innen von Veranstaltungen im Bezirk Wandsbek

Zielgruppe: Alle Wandsbeker*innen

Umsetzung der Maßnahme

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen ansprechen: Das Klimaschutzmanagement nimmt Kontakt zu Organisator*innen von Veranstaltungen im Bezirk Wandsbek auf. Dazu zählen Stadtteil- und Kulturzentren, Kultur- (Theater, Museen, Kinos) sowie religiöse Einrichtungen, Sportvereine und die Organisator*innen von Quartiers- und Stadtfesten. Eine Ausweitung auf Kneipen, Clubs und Marktstände sowie Interessengemeinschaften wird in Abhängigkeit der Kapazitäten des Klimaschutzmanagements geprüft.

Strategien entwickeln: Das Klimaschutzmanagement führt Gespräche mit den Organisator*innen. Auf Grundlage der Handreichung des Netzwerks *Green Events Hamburg*, weiteren Leitfäden sowie Erfahrungen aus anderen Städten erarbeiten Klimaschutzmanagement und Veranstalter*innen gemeinsam Strategien, wie die Veranstaltungen zukunftsfähig werden können. Folgende Bereiche stehen dabei im Fokus:

- Klimafreundliche Planung und Bewerbung (u. a. klimafreundliche Beschaffung und Bewerbung von Veranstaltungen – Vermeidung von Einwegprodukten wie Flyern und Plakaten, langfristige Kooperation mit Sponsoren),
- nachhaltiges Veranstaltungsmanagement (u. a. energieeffiziente Technik, Strom-, Wasser- und Abwasserkonzepte, Vermeidung von Flurschäden⁴ und Schutz von Baumbestand und lokal vorkommenden Arten),
- nachhaltige Gastronomie und Catering (u. a. vegetarische/vegane Ernährung, Abfallvermeidung und -trennung, Mehrweggeschirr),
- klimafreundliches Mobilitätsmanagement (u. a. Anlieferung, An- und Abreise der Gäste) und
- soziale Nachhaltigkeit (Barrierefreiheit, Anti-Diskriminierung, Inklusion).

Es bietet sich an, Ziele und Lösungswege sowohl in Einzelgesprächen zu formulieren als auch die Akteure untereinander zu vernetzen, um das Voneinander Lernen zu stärken. Dazu zählt auch der Austausch mit oder auch die Mitgliedschaft im Netzwerk *Green Events Hamburg*.

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:	zielführend
Kosten- und Fördermöglichkeiten:	volkswirtschaftlich
Zeitliche Umsetzbarkeit:	mittelfristig

⁴ Durch Schwerlastfahrzeuge auf unbefestigtem Gelände.

Organisatorische Umsetzbarkeit:	aufwendig
Charakter der Maßnahme:	Pilot
Multiplikatoreffekt:	hoch

Maßnahmenkosten und Finanzierung

Einmalige Kosten: keine

Laufende Kosten: keine

Möglichkeiten der Finanzierung: keine

- Förderprogramme: keine

Unterstützende und hemmende Faktoren

- + die Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen stärkt die positive Außenwahrnehmung der Veranstaltung
- + die Durchführung nachhaltiger Veranstaltungen hat einen hohen Multiplikatoreffekt, da sie viele Menschen erreicht und vor allem auch zu einer besseren Atmosphäre vor Ort beiträgt, z. B. durch Abfallvermeidung und klimafreundliche Anreise
- + die Pilotphase des Netzwerks Green Events Hamburg wird wertvolle Erkenntnisse für den Bezirk Wandsbek liefern
- höherer organisatorischer Aufwand, Schwierigkeiten Abläufe gewachsener Veranstaltungen zu ändern
- Verfügbarkeit nachhaltiger Angebote (Gastronomie, Veranstaltungstechnik)

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme

Durch das nachhaltige Veranstaltungsmanagement verringern sich die Auswirkungen auf die Umwelt insbesondere bei größeren/Großveranstaltungen, wie z. B. Flurschäden und Abfälle, deutlich.

Weitere Informationen

Netzwerk *Green Events Hamburg*: www.greeneventshamburg.de

Umweltbundesamt, Leitfaden für die nachhaltige Organisation von Veranstaltungen: www.umweltbundesamt.de

Handlungsfeld Kommunikation und Akteursbeteiligung

K1: Klimaschutzmanagement einrichten

Ziel

Einrichtung eines Klimaschutzmanagements im Bezirksamt Wandsbek

Maßnahmenbeschreibung

Mit der Fertigstellung des Integrierten Klimaschutzkonzepts beantragt das Bezirksamt Wandsbek ein Klimaschutzmanagement. Personalstellen werden in der Regel durch die *Kommunalrichtlinie* (NKI) mit einem nicht rückzahlbaren Zuschuss in Höhe von bis zu 65 % der zuwendungsfähigen Kosten gefördert. Die Übernahme der restlichen Kosten durch die Leitstelle Klima der Hamburger Behörde für Umwelt und Energie sollte angefragt werden.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: Bezirksamt Wandsbek mit Unterstützung des Projektteams

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: Behörde für Umwelt und Energie (Leitstelle Klima)

Zielgruppe: qualifizierte Bewerber*innen mit Projektmanagementenerfahrung in Verwaltungsstrukturen

Umsetzung der Maßnahmen

1. Klärung des Stellenzuschnitts (Anzahl, Vergütung, Befristung, organisatorische Einordnung) bei Bezirksverwaltung und Bezirksversammlung
2. Beantragung der Fördermittel bei NKI und BUE
3. Ausschreibung der Stellen sofort bei grundsätzlicher Freigabe durch den Fördermittelgeber
4. Einstellung und Einarbeitung der Stelleninhaber*innen
5. Übergabe und Erläuterung aller Vorarbeiten, Daten und Informationen durch OCF Consulting

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:	wegweisend
Kosten und Fördermöglichkeiten:	volkswirtschaftlich
Zeitliche Umsetzbarkeit:	kurzfristig
Organisatorische Umsetzbarkeit:	einfach
Charakter der Maßnahme:	etabliert
Multiplikatoreffekt:	hoch

Maßnahmenkosten und Finanzierung

Einmalige Kosten: keine

Laufende Kosten: €€€ pro Stelle (TV-L 12) über den Zeitraum von drei Jahren

Möglichkeiten der Finanzierung:

- Förderprogramme: 65 % Förderung durch NKI, 35 % Förderung durch BUE ist wahrscheinlich

Unterstützende und hemmende Faktoren

- Beantragung von zwei Stellen ist in Hamburg bisher nicht erfolgt, würde aber der besonderen Rolle des Bezirks Wandsbek gerecht werden
- + Wirkungsvolle Positionierung als Stabstelle würde der Bedeutung des Klimaschutzes in heutiger Zeit gerecht werden und die Erfahrungen aus anderen Bezirken widerspiegeln

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme

Alles und jede! Selbstverständlich tritt das Klimaschutzmanagement mit allen umgesetzten Maßnahmen im Bezirk Wandsbek in Wechselwirkung.

Weitere Informationen

Projektträger Jülich: <https://www.ptj.de/projektfoerderung/nationale-klimaschutzinitiative/kommunalrichtlinie/erstvorhaben>

K2: Bezirksamtsintern informieren und motivieren

Ziel

Die Bezirksamtsmitarbeiter*innen werden über Klimaschutzmaßnahmen informiert und durch Kampagnen zum Mitmachen motiviert. Klimafreundliches Verhalten wird erleichtert. Die Unternehmenskultur des Bezirksamts wird Stück für Stück klimafreundlicher.

Maßnahmenbeschreibung

Das Klimaschutzmanagement informiert die Mitarbeiter*innen regelmäßig über bezirksweite Klimaschutzmaßnahmen und -aktionen, den Stand der Umsetzung des Konzepts insgesamt sowie im Speziellen über Maßnahmen und Aktionen, die bezirksamtsintern stattfinden. Für die Information der Mitarbeiter*innen wird der Sharepoint genutzt. Es wird gemeinsam mit der Pressestelle eine Klimaschutzseite sowie ein Klimaschutzblog aufgebaut und vom Klimaschutzmanagement inhaltlich betreut. Das Klimaschutzmanagement führt Kampagnen und Aktionen zu verschiedenen Themen wie z. B. klimafreundliche Mitarbeiter*innenmobilität oder energie- und ressourcensparendes Verhalten durch. Über eine *Klimaschutz-Box* können Mitarbeiter*innen aktiv ihre Ideen einbringen, wie Prozesse zukunftsfähig gestaltet und klimafreundliches Verhalten erleichtert werden können.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: Klimaschutzmanagement, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: Klimaschutzmanagements der anderen Bezirke

Zielgruppe: Mitarbeiter*innen des Bezirksamts

Umsetzung der Maßnahmen

Sharepoint erweitern: In Kooperation mit der Pressestelle erweitert das Klimaschutzmanagement den Sharepoint um einen GUTES KLIMA Blog, eine Themenseite zum Klimaschutz, einen Eintrag in *Neu in Wandsbek*, ein Funktionspostfach für den Klimaschutz, weiterführende Links zu Klimaschutzinformationen der FHH im *Behördenfinder*, Informations- und Fortbildungsformate in *Wandsbek will es wissen* und das Aufführen aller geplanten Mitmachaktionen unter *Aktuelles*.

Klimaschutz-Box: Vom Klimaschutzmanagement wird für alle Mitarbeiter*innen des Bezirksamts sowohl analog als auch digital (Funktionspostfach) eine Klimaschutz-Box eingerichtet, um Wünsche oder Ideen zum Thema Klimaschutz einzubringen. Über die analoge Box kann dies auf Wunsch auch anonym geschehen.

Kampagnen und Aktionen entwickeln: Das Klimaschutzmanagement entwickelt Kampagnen für alle Mitarbeiter*innen zu den Themen klimafreundliche Mobilität sowie Energie- und Ressourceneffizienz, die begleitend zur Umsetzung bezirksinterner Maßnahmen durchgeführt werden. Ideen für Kampagnen und Aktionen sind:

- Klimafreundliche Mobilität: Kilometersammeln mit dem Fahrrad auf dem Arbeits- und Dienstweg (beispielsweise. mit Prämie für das beste Büroteam, die beste Abteilung, die/den beste/n Mitarbeiter*in), Carsharing bewerben (frühzeitig), wenn eine Carsharing-Station zur Nutzung eingeführt wird, für den Klimaschutz auf Laufveranstaltungen antreten oder eigene Läufe organisieren.
- Energie- und Ressourceneffizienz: Informationskampagne z. B. mit Aufklebern oder Türschildern zum Strom- und Wassersparen, richtig Lüften und Heizen, Informationen und gegebenenfalls Workshops zur umweltfreundlichen Beschaffung für alle autorisierten Besteller*innen und Bedarfsträger*innen, bei der Einführung des neuen Recyclingsystems begleitende Informationen bereitstellen, vegetarische Wochen in der Kantine einführen, Informationskampagne zum Thema Ernährung und Klimaschutz entwerfen und den KlimaTeller bei Einführung bewerben.

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:	beachtlich
Kosten und Fördermöglichkeiten:	profitabel
Zeitliche Umsetzbarkeit:	kurzfristig

Organisatorische Umsetzbarkeit:	einfach
Charakter der Maßnahme:	etabliert
Multiplikatoreffekt:	mittel

Maßnahmenkosten und Finanzierung

Einmalige Kosten: € pro Aktion für die analoge Klimaschutz-Box, Druckkosten für Kampagnenmaterialien, wie Flyer, Poster oder Sticker

Laufende Kosten: keine

Möglichkeiten der Finanzierung: BV

- Förderprogramme: keine

Unterstützende und hemmende Faktoren

- + klimafreundliche Unternehmenskultur im Bezirksamt verbessert die Voraussetzungen zur Umsetzung des Klimaschutzkonzepts
- + Vielzahl an Materialien vorhanden, die den inhaltlichen Part der Kampagne unterstützen können

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme:

Die bezirksinterne mediale Thematisierung von Klimaschutz unterstützt die Entwicklung des Bereichs zum Querschnittsthema im Bezirksamt.

Die Kampagnen zu klimafreundlichem Verhalten wirken sich auf die Mitarbeiter*innen aus. Wenn die Mitarbeiter*innen ihr Verhalten ändern, bzw. anpassen, wirkt sich das auch indirekt auf ihre Familien und Freunde aus.

Weitere Informationen

Weitere Informationen zum *KlimaTeller* unter: www.klimateller.de

K3: Aktiv für GUTES KLIMA vor Ort in den Stadtteilen sein

Ziel

Das Klimaschutzmanagement ist für GUTES KLIMA in den Wandsbeker Stadtteilen aktiv. Es steht als Ansprechperson zur Verfügung, informiert und unterstützt die vorhandenen Gremien, Initiativen und öffentlichen Einrichtungen bei Klimaschutzaktionen.

Maßnahmenbeschreibung

Viele Wandsbeker*innen leben und bewegen sich überwiegend innerhalb ihres eigenen Stadtteils und fühlen sich mit ihm verbunden. Vor allem durch Aktionen und Kampagnen vor Ort können sie in die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen miteinbezogen und für klimafreundliche Lebensweisen sensibilisiert werden. Dabei vergrößert sich die Reichweite, indem das Klimaschutzmanagement sowohl lokal ansässige Initiativen, Vereine oder Kulturkreise als auch öffentliche Einrichtungen wie Schulen und Kitas über Klimaschutzaktionen und -veranstaltungen informiert, bzw. sie miteinbezieht und dabei unterstützt, eigene Projekte zu initiieren. Dafür geht das Klimaschutzmanagement in die einzelnen Stadtteile und nimmt an den dort etablierten Gremien wie Stadtteilkonferenzen, Bürgerveranstaltungen o. ä. teil. Es unterstützt die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Kitas, Schulen und im Bezirksamt Wandsbek. Ferner ruft das Klimaschutzmanagement bezirksamtsweit zur Teilnahme an Klimaschutzaktionen auf.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: Klimaschutzmanagement

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: Stadtreinigung Hamburg, FridaysForFuture, Schulen, Kitas, Stadtteilbüros, Mobil ohne Auto Nord, Kulturkreise und Vereine, im Klimaschutz engagierte Initiativen und Multiplikator*innen

Zielgruppen: Alle Wandsbeker*innen, Kindergartenkinder, Schüler*innen

Umsetzung der Maßnahmen

Teilnahme an Gremien: Das Klimaschutzmanagement nimmt regelmäßig an Gremien teil, die sich in den Stadtteilen etabliert haben. Dazu zählen u. a. Stadtteilbeiratssitzungen und -konferenzen, Bürgerveranstaltungen. Die Gremien verstehen sich als wichtiges Sprachorgan der im Stadtteil lebenden Menschen und erwarten eine Mitsprachemöglichkeit bei Entscheidungen, die das Leben vor Ort betreffen. Durch die regelmäßige Teilnahme des Klimaschutzmanagements an den Konferenzen können zum einen die Transparenz der Umsetzung gesteigert und durch einen gegenseitigen Austausch weitere Ideen generiert werden. Das Klimaschutzmanagement steht für sie als Ansprechperson zur Verfügung, entwickelt gemeinsam mit ihnen Projekte, unterstützt sie bei ihren Aktionen und trägt ihre Anregungen an die zuständigen Stellen weiter.

Bildung macht Klimaschutz: Insbesondere durch die FridaysForFuture Bewegung sind viele Schüler*innen bereits für den Klimaschutz aktiv. Sie können als Multiplikator*innen Mitschüler*innen, Lehrer*innen und ihre Familien für den Klimawandel sensibilisieren und zum Klimaschutz anstoßen. Mit Besuchen, z. B. im Rahmen von Aktionswochen, an verschiedenen (Klima-)Schulen kann das Klimaschutzmanagement der jungen Generation die Arbeit des Klimaschutzmanagements nahe bringen und durch Fragerunden einen Austausch generieren. Auch mit Kindertageseinrichtungen sind solche Kooperationen und die Organisation von Aktionstagen möglich. Das Klimaschutzmanagement steht in Kontakt mit der Initiative KITA21 und unterstützt sie u. a. kommunikativ. Weiterhin kann das Klimaschutzmanagement für Schulen und KITAs den Kontakt zu im Klimaschutz aktiven Initiativen herstellen, um gemeinsam Aktionen zu organisieren.

Synergien mit BNE nutzen: Das Klimaschutzmanagement kooperiert mit der künftigen Ansprechperson für BNE im Bezirksamt Wandsbek sowie gegebenenfalls weiterem Personal, um die hohen Synergien zwischen dem Integrierten Klimaschutzkonzept und dem Masterplan BNE zu nutzen. Es bewirbt die vorhandenen Konzepte und Projekte zu BNE in Kitas und Schulen wie z. B. die Bildungsinitiative KITA21, das Projekt KLIMAFUCHS und Energie⁴. Das Klimaschutzmanagement nutzt dafür die bezirklichen Kommunikationskanäle und unterstützt die Akteure bei der Vernetzung untereinander.

Teilnahme an bestehenden Aktionen: Um die Wandsbeker*innen dort zu erreichen und für den Klimaschutz zu sensibilisieren, wo sie leben, arbeiten und ihre Freizeit verbringen, kooperiert das Klimaschutzmanagement mit Akteuren, die im Bezirk Klimaschutzaktionen und -projekte durchführen. In Hamburg gibt es bereits viele Aktionen, die auf eine klimafreundliche Lebensweise aufmerksam machen. Diese sind z. B. Stadtradeln, die Fahrradsternfahrt, oder *Hamburg räumt auf*. Das Klimaschutzmanagement bereitet diese Aktionen für Wandsbek auf, nimmt teil, bewirbt sie in Presse und Medien, verbreitet sie über verschiedene Akteursnetzwerke und aktiviert die Wandsbekerinnen und Wandsbeker zum Mitmachen.

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:	beachtlich
Kosten und Fördermöglichkeiten:	Pionier
Zeitliche Umsetzbarkeit:	kurzfristig
Organisatorische Umsetzbarkeit:	einfach
Charakter der Maßnahme:	etabliert
Multiplikatoreffekt:	hoch

Maßnahmenkosten und Finanzierung

Einmalige Kosten: € pro Aktion für Medienbetreuung, Prämien für Wettbewerbe, Kosten für Ausstellungen

Laufende Kosten: keine

Möglichkeiten der Finanzierung: BV

- Förderprogramme

Unterstützende und hemmende Faktoren

- + es gibt bereits viele engagierte Initiativen, die über die Bewerbung ihrer Aktionen durch das Bezirksamt mehr Aufmerksamkeit erhalten können
- Zeitaufwand je nach geplanter Aktion sehr hoch, deshalb Kooperation mit Initiative für inhaltliche Organisation

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme

Der Austausch des Klimaschutzmanagements mit verschiedenen Akteuren führt zur gegenseitigen Inspiration und Motivation und somit zu weiteren klimafreundlichen Aktionen im Bezirk.

Weitere Informationen

Zu KITA21: www.kita21.de/

KLIMAfuchs: www.klimafuchs-kita.de/

Energie4: www.energie4.hamburg/

Stadtradeln: www.stadtradeln.de/home

Fahrradsternfahrt: www.fahrradsternfahrt.info/

Hamburg räumt auf: www.hamburg-raeumt-auf.de/

FridaysForFuture Hamburg: fridaysforfuture.de/ortsgruppen/hamburg/

K4: Durch Medien informieren und zum Mitmachen aufrufen

Ziel

Die Wandsbekerinnen und Wandsbeker über Inhalte des Klimaschutzkonzepts und dessen Umsetzung öffentlich informieren, auf anstehende Veranstaltungen und Aktionen aufmerksam machen und zum Mitmachen motivieren.

Maßnahmenbeschreibung

Das Bezirksamt Wandsbek nutzt die bezirklichen und die stadtteilbezogenen Kommunikationskanäle, um die Wandsbekerinnen und Wandsbeker über die Inhalte des Klimaschutzkonzepts zu informieren. Ferner werden Veranstaltungen und Aktionen rund um den Klimaschutz aktiv beworben und auf diesem Weg zum Mitmachen aufgerufen. Über den Internetauftritt sowie die sozialen Medien informiert das Bezirksamt über den Stand der Umsetzung des Konzepts. Neben den Online-Medien setzt das Bezirksamt dabei auch die, vom Projektteam, erstellten Printerzeugnisse ein und entwickelt diese gegebenenfalls weiter, um die Sichtbarkeit des Klimaschutzes im Bezirk zu erhöhen. Als Bereitstellungsstandorte der Materialien bieten sich die öffentlich zugänglichen Bereiche des Bezirksamts an sowie dessen Zuständigkeit unterliegende Institutionen (u. a. Kundenzentren), oder auch andere Institutionen, wie z. B. Stadtteilkulturzentren. Ferner prüft das Klimaschutzmanagement, inwiefern Informationsmaterialien von Dritten (z. B. Leitstelle Klima, #moinzukunft-Guide) dort ebenfalls ausgelegt werden können.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: Klimaschutzmanagement, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: Institutionen des Bezirksamts, Institutionen der Zivilgesellschaft (u. a. Stadtteilkulturzentren), Plattformen der Wandsbeker Stadtteilkommunikation
Zielgruppe: Alle Wandsbeker*innen

Umsetzung der Maßnahme

Bezirklichen Internetauftritt weiterentwickeln: Der bezirkliche Klimaschutzaufruf wird vom Klimaschutzmanagement in Zusammenarbeit mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Bezirksamts weiterentwickelt. Die Umbenennung der Klimaschutzseite in wandsbek/gutesklima und die Einbindung von interaktiven Karten werden im Rahmen der Weiterentwicklung geprüft.

Soziale Medien: Das Klimaschutzmanagement nutzt den bezirklichen Twitteraccount @BAWandsbek und gegebenenfalls weitere soziale Medien für die Weiterleitung von Informationen über den Stand der Umsetzung des Klimaschutzkonzepts, zur Verbreitung von geplanten Klimaschutzaktionen und -veranstaltungen (eigene und von Kooperationspartner*innen). Nach Möglichkeit werden den Klimaschutz betreffende Inhalte des Twitteraccounts auf der bezirklichen Internetseite sichtbar gemacht.

Regelmäßig über die Umsetzung informieren: Die Internetseite und der Twitteraccount werden regelmäßig genutzt, um über die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts zu informieren. Dies bietet sich insbesondere bei der Umsetzung von Maßnahmen innerhalb des Bezirksamts wie G1 *Energieeffizienz und PV in den bezirkseigenen Liegenschaften etablieren*, M3 *Bezirklichen Fuhrpark klimafreundlich gestalten* und R1 *Bezirksinterne Prozesse klimafreundlich gestalten* an als auch bei Maßnahmen, die eine starke Regelungswirkung innehaben. Dazu zählen beispielsweise G2 *Wandsbeker Klimaschutzstandard einführen*, M1 *Radverkehr fördern* und M4 *Flanierquartiere ermöglichen*. Hierbei sollten auch interaktive Berichterstattungsmethoden (u. a. Foto-, Videostorys, Podcasts) entwickelt und eingesetzt werden. Es bietet sich eine Zusammenarbeit mit Schulen und/oder Universitäten an. Weiterhin werden Aktionen, Veranstaltungen und Förderprogramme beworben.

Digitalisierung des Klimaschutzkonzepts: Die Unterseiten Klimaschutzfahrplan und Maßnahmenkatalog werden eingerichtet. Den Nutzer*innen werden auf diesen Unterseiten die Inhalte des Integrierten Klimaschutzkonzepts in digitaler Form zur Verfügung gestellt. Verlinkungen auf interne und externe Seiten erlauben eine schnelle und effektive Information über Handlungsfelder, Maßnahmen, Förderprogramme und Ansprechpartner*innen. Ferner können Verlinkungen zu anderen Kommunen gesetzt werden, die Lösungs-

ansätze und gute Beispiele bereits umgesetzt haben. Die Aktualität der Inhalte ist regelmäßig zu überprüfen. Die Unterseite *Projektbericht* ermöglicht ferner den Download des Integrierten Klimaschutzkonzepts.

Plattformen und Kanäle der Stadtteilkommunikation: Das Klimaschutzmanagement nimmt Kontakt zu den vorhandenen Kanälen der Stadtteilkommunikation auf und entwickelt gemeinsam mit den Verantwortlichen einen Workflow, um Klimaschutzaktionen, -veranstaltungen und -maßnahmen anzukündigen bzw. davon zu berichten. Es werden sowohl online als auch Printmedien einbezogen, um unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen.

Auslage von Informationsmaterialien: Die während der Konzepterstellung entwickelten Informationsmaterialien werden vom Klimaschutzmanagement in Abstimmung mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Bezirksamts weiterentwickelt und verbreitet. Dazu zählen GUTES KLIMA-Postkarten (Ich fahre/laufe/esse/kaufe/saniere/heize/...für GUTES KLIMA), die sowohl gedruckt als auch digital im Bezirk verteilt werden. Das Klimaschutzmanagement prüft hierfür Kooperationen mit den verschiedenen Wandsbeker Akteuren (Vereine, Initiativen, Stadtteil- und Kultureinrichtungen, öffentliche Einrichtungen, Interessengemeinschaften von Unternehmen). Auch Klimaschutzkonzepte können in kleiner Auflage verteilt, bzw. ausgelegt werden. Das entwickelte Poster wird ebenfalls vom Klimaschutzmanagement an die entsprechenden Stellen im Bezirk verteilt. Es ist dabei auf einen klimafreundlichen Druck zu achten. Die Auslage von weiteren Informationsmaterialien von Dritten wie z. B. dem klimafreundlichen Hamburg-Guide (#moinzukunft) der Leitstelle Klima wird ebenfalls geprüft.

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:	beachtlich
Kosten und Fördermöglichkeiten:	volkswirtschaftlich
Zeitliche Umsetzbarkeit:	kurzfristig
Organisatorische Umsetzbarkeit:	einfach
Charakter der Maßnahme:	etabliert
Multiplikatoreffekt:	mittel

Maßnahmenkosten und Finanzierung

Einmalige Kosten: € für den Druck von Printerzeugnissen (Postkarten, Flyer o. ä.), mit IKK-W Bericht, Broschüre, Postkarten liegen vielerlei Materialien bereits vor

Laufende Kosten: keine

Möglichkeiten der Finanzierung: BV

- Förderprogramme: keine

Unterstützende und hemmende Faktoren

- + Bezirksamt besitzt bereits viele Möglichkeiten, um medial zu informieren
- einige medialen Formate des Bezirksamts benötigen einen stärkeren Fokus auf Klimaschutz

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme

Durch die Verwendung verschiedener Medien, sowohl analog als auch digital, können viele Menschen im Bezirk erreicht werden und über die Möglichkeiten, mitzumachen sowie über die Umsetzung der verschiedenen Projekte informiert werden.

Weitere Informationen

Klimafreundlicher Hamburg-Guide (#moinzukunft): www.moinzukunft.hamburg

K5: Klimaschutzengagement sichtbar machen und auszeichnen

Ziel

Privatpersonen, Multiplikator*innen, Vereine, Institutionen oder Unternehmen im Bezirk Wandsbek, die sich für den Klimaschutz einsetzen, werden mit ihrem Klimaschutzengagement sichtbar gemacht und ausgezeichnet.

Maßnahmenbeschreibung

Das Bezirksamt Wandsbek stellt gute Beispiele für Klimaschutzprojekte in einer Projektgalerie auf der Internetseite (www.hamburg.de/wandsbek/klimaschutz/projektgalerie) vor. Dadurch ermöglicht das Bezirksamt die Vernetzung sowie das voneinander Lernen von Projektinitiator*innen und Interessierten untereinander. Bedarfsorientiert werden weitere Formate entwickelt, bei dem vorbildliche Klimaschutzprojekte ausgezeichnet werden.

Akteure

Verantwortlich für die Umsetzung: Klimaschutzmanagement

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen: Pressestelle im Bezirksamt, Behörde für Umwelt und Energie (Leitstelle Klima), öffentliche Einrichtungen, Initiativen, Vereine und Unternehmen

Zielgruppe: Alle Wandsbeker*innen

Umsetzung der Maßnahme

Projektgalerie: Das Klimaschutzmanagement setzt die, im Rahmen der Konzepterstellung entwickelte, Projektgalerie fort. Dafür sammelt es fortlaufend gute Beispiele von bereits umgesetzten Klimaschutzprojekten im Bezirk. Es erstellt gemeinsam mit den Projektinitiatoren Steckbriefe dieser Projekte und veröffentlicht sie in Abstimmung mit der Pressestelle in der Projektgalerie. Klimaschutzmanagement und Pressestelle entwickeln die Darstellung der Projektgalerie stetig weiter und ergänzen sie gegebenenfalls mit weiteren Funktionen wie z. B. einer interaktiven Karte.

Auszeichnungen: Das Klimaschutzmanagement entwickelt bedarfsbezogen Auszeichnungen:

- **WANDSBEK GUTES KLIMA-Auszeichnung:** Damit zeichnet das Bezirksamt Wandsbek Projektideen oder laufende Projekte von Privatpersonen, Vereinen, Initiativen, öffentlichen Einrichtungen oder Unternehmen aus, die sich für den Klimaschutz engagieren. Hierfür werden Kriterien und Kategorien erarbeitet, die von einer Jury bewertet werden. Die Gewinnerprojekte erhalten nach Möglichkeit eine finanzielle Unterstützung für die Umsetzung. Alle Projekte, die die Teilnahmevoraussetzungen erfüllen, werden mit einem Preis ausgezeichnet und öffentlich dargestellt. Als Vorbild für die Organisation und Durchführung eines solchen Wettbewerbs kann die Klimaschutz-Auszeichnung und Projektförderung des Bezirks Bergedorf im Jahr 2019 herangezogen werden.
- **Themenbezogene Plakette:** Das Klimaschutzmanagement verleiht Plaketten an Privatpersonen, Vereine, Initiativen, öffentliche Einrichtungen und jene Gebäudeeigentümer*innen, die bestimmte Kriterien erfüllen. Dafür bieten sich insbesondere die Handlungsfelder Gebäudeenergie und Mobilität an (Ich leuchte für GUTES KLIMA; Ich fahre für GUTES KLIMA). Mit der Vergabe themenbezogener Plaketten erhält das Klimaschutzlogo eine hohe Sichtbarkeit.

Wettbewerb: Im Zusammenhang mit der Entwicklung von Klimaschutzkampagnen prüft das Klimaschutzmanagement, inwiefern thematisch bezogene Wettbewerbe durchgeführt werden. Ziel dieser Wettbewerbe sollte es sein, in der Wandsbeker Öffentlichkeit eine höhere Aufmerksamkeit für die Themen zu erreichen. Für die Durchführung und die Finanzierung von Gewinnen ermittelt das Klimaschutzmanagement geeignete Kooperationspartner*innen.

Maßnahmenbewertung

THG-Minderungspotenzial:	wegweisend
Kosten und Fördermöglichkeiten:	volkswirtschaftlich
Zeitliche Umsetzbarkeit:	kurzfristig

Organisatorische Umsetzbarkeit:	mittel
Charakter der Maßnahme:	Pilot
Multiplikatoreffekt:	hoch

Maßnahmenkosten und Finanzierung

Einmalige Kosten: € für Aktionen, Wettbewerbspreise und Plaketten

Laufende Kosten: keine

Möglichkeiten der Finanzierung: BV

- Förderprogramme: keine

Unterstützende und hemmende Faktoren

- + es gibt bereits viele gute Beispiele für Klimaschutz im Bezirk
- Organisationsaufwand, manche Klimaschutzinitiativen zu erreichen aufgrund rein ehrenamtlicher Tätigkeiten

Wechselwirkungen und weitere Effekte der Maßnahme

Die Auszeichnung von Klimaschutzaktivitäten im Bezirk zeigt deutlich die Wertschätzung durch das Bezirksamt und steigert die regionale Sichtbarkeit von Aktiven im Bezirk Wandsbek und in Hamburg.

Weitere Informationen

Klimaschutz Auszeichnung von Klimaschutzprojekten im Bezirk Bergedorf: www.klimazeichen-bergedorf.de/herzlich-willkommen/veranstaltungen/klimaschutz-auszeichnung/

KlimaSichten - Mit Weitblick in die Zukunft, Klimaschutzwettbewerb 2019 www.regierung-mv.de/Landesregierung/em/Klima/Klimaschutz/Klimaschutzwettbewerbe/Klimaschutzwettbewerb-2019/

Abkürzungsverzeichnis

ADFC	Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V.
BAFA	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle
BBSR	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
BID	Business Improvement Districts
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BSW	Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
BUE	Behörde für Umwelt und Energie
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.
BV	Bezirksversammlung
BWVI	Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation
EEH	Erschließung und erstmalige endgültige Herstellung
EMS	Erhaltungsmanagement
FA	Fachamt
FHH	Freie und Hansestadt Hamburg
HVV	Hamburger Verkehrsverbund
LSBG	Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NKI	Nationale Klimaschutzinitiative
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PV	Photovoltaik
RISA	RegenInfraStrukturAnpassung
RISE	Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung
WBZ	Zentrum für Wirtschaftsförderung, Bauen und Umwelt
WDVS	Wärmedämmverbundsystem